Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

231 (2.10.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-483322

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 231. Sonntag den 2. Oktober 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen
auf das
Jeversche Wochenblatt
für das
4. Quartal 1898
werden von den Postanstalten und den Landbriefträgern sowie von der unterzeichneten Expedition angenommen.
Abonnementspreis 2 Mark.
Expedition des Jeverschen Wochenblatts.

Politische Uebersicht.

Berlin, 29. Sept.

Zur Vorgeschichte der russischen Friedenskundgebung geht den Münch. Neuest. Nachr. eine interessante Mittheilung zu. Der junge Zar, so wird dem Blatte aus Petersburg geschrieben, studirte schon als Thronfolger bei weitem nicht so emsig die Kriegswissenschaften als die umfangreiche auswärtige und russische Literatur, welche sich mit der Idee des Weltfriedens beschäftigt. Ein angesehener russischer Schriftsteller, J. S. v. Bloch, hatte zu Anfang dieses Jahres ein Werk von acht Bänden über den „Zukunftskrieg" vollendet und in Druck gegeben. Der Druck wurde vom Kriegsminister inhibirt, angeblich, weil es gegen das russische Interesse ginge, den Krieg in der vom Verfasser beliebten Art als verdammenswerth und die Folgen eines europäischen Krieges als vernichtend für alle Staaten, auch für Rußland, darzustellen. Der Verfasser, der den Titel Exzellenz trägt, erlangte darauf eine erste Audienz beim Zaren, dem er sein Material vorlegen und erläutern durfte. Es ist durch einwandfreie Zeugen bestätigt, daß der Kaiser das reichhaltige Material sofort in angestrengte Arbeit nahm und den Vorträgen des Verfassers eine sehr gnädige Aufmerksamkeit schenkte. Derselbe wurde in wiederholten langen Audienzen noch später sowohl vom Kaiser als der Kaiserin empfangen. Persönlich eröffnete der Zar dem Kriegsminister, er stimme mit den Grundsätzen und Schlußfolgerungen des Verfassers überein und befehle die Drucklegung des Werkes. Es ist denn auch vor einigen Wochen in Petersburg erschienen. v. Bloch ist katholischer Pole, sein Schwiegersohn der bekannte deutsche Reichstags-Abgeordnete Herr v. Koscielski.

Friedrichsruh, 26. Sept. Der Bau des Mausoleums für den Fürsten Bismarck wird durch eine große Zahl von Arbeitern verhältnißmäßig rasch gefördert. Die großen Dimensionen treten, wie den Hamburger Nachr. geschrieben wird, immer deutlicher hervor: die Höhe des Kuppelbaues wird annähernd der Länge des ganzen Gebäudes entsprechen und demnach 26 bis 27 Meter betragen. Die Mauern, die auf der Innenseite aus Ziegelsteinen, außen aus Steinquadern bestehen, sind bis zu 1½ Meter dick. Die Mitte des Mausoleums wird ein im Kapellenstiel gehaltener Andachtsraum mit Altar usw. bilden. Die Hauptgruft, welche die Särge des Fürsten und der Frau Fürstin aufnehmen wird, liegt davor, nach dem Kuppelbau zu, der sich am westlichen Ende erhebt. Der Bau wird mit passenden Anlagen umgeben werden.

Frankreich. So überraschend es auch klingen mag, so scheinen die Gegner der Revision des Dreyfus-Prozesses wieder die besten Aussichten zu haben zu triumphiren, — trotz des Beschlusses der Regierung, die Angelegenheit dem Kassationshofe zu überweisen. Es sieht ganz so aus, als sollte die Revision noch einmal ins Wasser fallen und zwar dank einem schlauen juristischen Kniff, welcher der Regierung einerseits gestattet hat, die Sache auf den obersten Gerichtshof abzuwälzen und diesem wieder ermöglicht, „den Ball zurückzuwerfen", so das beide sich dann ihre Hände in Unschuld waschen können und schließlich alles beim Alten bleibt! Der Justizminister hat beim Kassationshof nur die Revision des Prozesses (Wiederaufnahme des Prozesses vor einem neuen Kriegsgericht), sich auf den Fall Henry stützend, und nicht die einfache „Annullirung" des früheren Urtheils mit Hinweis auf die begangene Illegalität (Mittheilung geheimer Aktenstücke an den Gerichtshof, die weder dem Angeklagten noch dem Anwalt bekannt waren) beantragt. Von der Annullirung, welche sicher erfolgt wäre, soll der Justizminister in seinem Antrage abgesehen haben, weil dann der frühere Kriegsminister General Mercier gerichtlich hätte verfolgt werden müssen, die Revision soll aber der Kassationshof nicht bewilligen können, weil der „Fall Henry" dazu nach dem Wortlaut des Gesetzes nicht genüge.

Paris, 29. Sept. Die Dreyfus freundliche Partei und Presse betreibt mit größtem Eifer die Freilassung Picquarts. Namens des Bundes für Vertheidigung der Menschenrechte überreichten die Senatoren Trarieux und Franc dem Ministerpräsidenten Brisson einen Protest gegen die Behandlung Picquarts im Gefängnisse, in dem er wider Gesetz und Recht in strengster Abgeschlossenheit gehalten werde. Brisson sagte die Prüfung der Angelegenheit zu.

England. Die englischen Blätter suchen den diplomatischen Verhandlungen über Faschoda vorzugreifen oder wenigstens sie zu beeinflussen, indem sie die Lage des französischen Majors Marchand als ganz kläglich hinstellen und seinen Abzug schon aus diesem Grunde als nöthig ansehen. Bestätigung der Meldungen über Marchands Lage bleibt abzuwarten.

Wie der Daily Telegraph aus Kairo meldet, war Marchand sehr erfreut darüber, daß ihm der Sirdar Lebensmittel zur Verfügung stellte. Er war ohne alle Vorräthe nach Faschoda gekommen und würde sich deshalb bald gezwungen gesehen haben, den Ort zu verlassen. Marchand habe, wie das Blatt weiter meldet, keinerlei Vollmacht der französischen Regierung aufweisen können, als er vom Sirdar danach gefragt wurde, habe aber das Land für Frankreich in Anspruch genommen. Der Sirdar werde wahrscheinlich der erste Generalgouverneur des Sudan werden.

China. Die Times melden aus Peking von gestern: 6 Anhänger der Reformpartei, darunter ein Bruder Kang-yu-wei's, ein Censor und ein Sohn des Gouverneurs von Hupe sind wegen Verschwörung gegen die Kaiserin-Wittwe hingerichtet worden. In der Stadt ist alles ruhig.

Amerika. Der sich jetzt in Santiago de Cuba aufhaltende Berichterstatter der Cincinnati Post, der früher in der World Lobeshymnen auf die Cubaner veröffentlichte,

---

Werden und Vergehen.

Roman aus Deutschlands jüngster Vergangenheit von Otto Elster

(Fortsetzung.)

Er fühlte wiederum die warme, weiche Hand des Monarchen auf seinem Haupte ruhen. Er empfand aufs Neue den gütigen, freundlichen Blick, mit dem die Augen der Königin Marie auf ihm geweilt hatten; er hörte wiederum die ernste Stimme des Königs, die zu ihm sprach:

„Sie werden dem Namen, den Sie tragen, Ehre machen. Sie sind ein echter Kalenberg, und das heißt zugleich ein treuer und echter Hannoveraner. Nächstes Jahr, hoffe ich, Sie in meinem Regiment Cambridge-Dragoner, dem auch Ihr Vater angehört hat, als Junker begrüßen zu können."

Die Königin hatte ihm freundlich lächelnd zugenickt. und die Prinzessinnen hatten ihn mit großen, neugierigen Augen betrachtet.

Auch damals spielten die Musikkorps der verschiedenen Regimenter das God save the king!, als der König, zur Seite den Adjutanten, durch die Reihen der Bataillone sprengte. Der traurige, melancholische Ausdruck des Antlitzes des blinden Monarchen hatte sich in Willys jugendlich-weichem Herzen tief, unauslöschlich tief eingeprägt. Jetzt, wo ihn dieselbe Melodie des königlichen Liedes wieder umbrauste, sah er das blasse, trübe Angesicht des Königs aufs Neue vor sich, und aufs Neue leistete er im tiefsten Innern seines Herzens, mit bebenden Lippen, glühenden Wangen und leuchtenden Augen den Schwur der Treue.

Die Musik verstummte. Die Gläser klangen aneinander, und ein dreimaliges „Hip! Hip! Hurrah!" brauste donnernd durch das alte Schloß der edlen Herren von Kalenberg.

4.

Nach dem Souper ward getanzt. Die Damen, auch die älteren, begaben sich in den Tanzsaal, während die tanzunlustigen Herren nach alter, englischer Sitte an der Tafel bei einem guten Trunk und einer schweren Zigarre sitzen blieben.

Willy, sonst ein eifriger Tänzer, hielt sich heute dem Tanzsaal fern. Er hatte während der Tafel so viele Gesundheiten trinken, mit so vielen alten Herren anstoßen müssen, daß ihm wirbelig zu Sinn geworden war. Die Gesichter der einzelnen Herren unterschied er nicht mehr deutlich; er sah die Personen, die Tafel, die Lichter, die Flaschen und Gläser wie in weiter Ferne, von einem dichten, blauen Nebel eingehüllt. Aus unendlicher Weite schienen ihm die Töne der Musik und das Summen des Gesprächs zu klingen.

Er hörte und sah nichts mehr, lehnte sich in seinen Sessel zurück und wäre eingeschlafen, wenn ihn nicht eine harte Hand fest an dem Arm gefaßt hätte. Erschrocken blickte er auf und sah in das rothe, grinsende Gesicht des ehrlichen Leibjägers und Waterlookämpfers Fritz Korschann, der, in würdevoller Haltung hinter dem Stuhle des Freiherrn stehend, seinen Freund Willy nicht aus dem Auge verloren hatte.

„Kommen Sie, junger Herr," raunte der alte Diener Willy zu, „wir haben unsern Eintritt in die Armee etwas zu stark mit dem schweren Burgunder des Herrn Papa begossen. Ich kenne das! Als wir in Spanien standen, ist es mir auch öfter passirt. Kommen Sie, Junker!"

Er hob Willy empor und führte ihn fort. Der Jüngling lehnte sich schwer auf den Arm Fritz Korschanns; er taumelte. Da sah er plötzlich den Blick des Doktor Ewald Grupe auf sich gerichtet. Sein Auge begegnete dem großen, seelenvollen Auge des Arztes, über dessen geistvolles Antlitz in diesem Moment ein leises, ironisches Lächeln huschte — und mit einem Mal fühlte sich Willy ernüchtert. Vor all den alten Edelleuten und Soldaten, vor dem Pfarrer und Professor, vor all diesen Herren schämte er sich seines Rausches nicht, wohl aber vor dem Arzt, dessen Auge bis in das Innere seiner Seele zu dringen schien.

Mit kräftiger Anstrengung richtete Willy sich empor und zog seine Hand aus dem Arm des alten Dieners. Mit festem Schritt verließ er den Speisesaal, Fritz Korschann bedeutend, zurückzubleiben. Erstaunt schaute ihm der alte Veteran nach.

Willy durchschritt mehrere Zimmer und gelangte schließlich in das Boudoir seiner Stiefmutter. Das Gemach war leer. Eine angenehme Kühle herrschte in dem Zimmer. Die Fenster waren geöffnet und ließen die frische Nachtluft ein. Die Glasthüren nach dem Gewächshause standen ebenfalls offen, und die breitblättrigen Rhododendren desselben, die Rosen, Hyacinthen und Veilchen sandten ihre süßen Düfte in das nur matt erleuchtete Gemach. Der Jüngling ließ sich aufathmend in einen Sessel fallen, der neben dem geöffneten Fenster stand, stützte die Stirn in die Hand und blickte träumerisch zu den Sternen empor.

Wie lange er so dagesessen, wußte er selbst nicht als sich plötzlich eine weiche, warme Hand auf sein Haupt legte. Er wandte sich um und sah seine Stiefmutter vor sich. An ihrer Seite, halb verborgen durch ihre Gestalt, stand ein junges, eben dem Kindesalter entwachsenes Mädchen, die zarte Röthe der Verlegenheit auf den Wangen, die Augen verschämt zu Boden geschlagen.

Willy erhob sich rasch. Auch die letzte Spur des leichten Rausches war verflogen; sein Auge blickte wieder klar und hell, wie immer. Frau Edith lächelte.

Landesbibliothek Oldenburg

schreibt seinem Blatt: „Ich schäme mich geradezu, wenn ich an die Leitartikel denke, die ich im vorigen Jahre zur Vertheidigung dieses „edlen, zivilisirten und freiheitliebenden cubanischen Volkes“ schrieb; denn die Cubaner, die ich hier kennen gelernt habe, sind verächtliche Verräther, Faullenzer und zum größten Theil Banditen. Sie wollen weder kämpfen noch arbeiten und verdienen in keiner Weise eine Selbstverwaltung. Ich war, wie gesagt, vorher anderer Ansicht, aber gegen meinen Wunsch habe ich meinen Irrthum eingesehen und ich glaube, daß auch die amerikanische Nation sich binnen Kurzem von dem wahren Stand der Dinge überzeugen wird.“ Das Verhalten der Cubaner während der Belagerung und nach dem Falle Santiagos rechtfertigt dieses Urtheil.

Inhalt des zweiten Blattes:
Der Werth des Bienenhonigs in der Familie. — Falb und das Wetter. — Anzeigen.

Inhalt des dritten Blattes:
Vermischtes. — Anzeigen.

Inhalt der Beilage:
Dünge deine Obstbäume. — Ein feines Geschäft. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

♁ **Jever,** 30. Sept. Die gestrige Aufführung der Kriegsfestspiele war wieder gut besucht. Morgen, Sonntag, finden zwei Vorstellungen statt, die erste beginnt nachm. 3 Uhr und endigt um 5½ Uhr, die zweite dauert von 7 bis 9½ Uhr. Nachher Ball. — Anläßlich des bisherigen zahlreichen Besuchs wurde gestern beschlossen, auch am Montag (Anf. 7 Uhr) und Dienstag (Anf. 5½ Uhr) noch Vorstellungen zu geben. Ein etwaiger Ueberschuß aus den Kriegsfestspielen soll zur Unterstützung hilfsbedürftiger Wittwen verstorbener Kameraden resp. nothleidender Kameraden verwandt werden. Selbstredend stellen die Mitwirkenden ihre Kräfte freiwillig und unentgeltlich in den Dienst der guten Sache.

♁ **Jever,** 30. Sept. Anläßlich des stetigen Steigens des Güterverkehrs auf Bahnhof Jever hat sich das Bedürfniß einer Vergrößerung des Güterschuppens herausgestellt. Zu diesem Zwecke ist der bisherige Güterschuppen bereits ganz abgebrochen und ist man zur Zeit damit beschäftigt, auch die vor dem Güterschuppen befindliche dreieckige Ausladerampe abzubrechen. Der neu zu erbauende Schuppen wird alsdann in der jetzigen Breite des Bahnhofs wieder aufgebaut und noch etwas länger als der bisherige Schuppen nebst Rampe werden. Nachdem vor einigen Jahren der eine Flügel des Bahnhofs erst verlängert und erhöht worden ist, wird unser Bahnhof nach Fertigstellung des neuen Güterschuppens bedeutend größer werden und ein schöneres Aussehen erhalten. Die jetzt neben der Ausladerampe liegende Straße wird seitwärts verlegt und der hohe Fußweg zu diesem Zwecke theilweise abgegraben.

—* In dem Konzert der vielgefeierten Sängerin Frau **Lillian Sanderson,** welches bekanntlich am 11. Okt. stattfindet, wird die Pianistin Frl. Elfriede Christiansen, welche durch ihre künstlerischen Erfolge in Städten wie Berlin, Bremen, Hamburg, Köln 2c. sich längst einen ersten Platz unter den Klaviervirtuosinnen erworben hat, mitwirken.

⚓ **Waddewarden,** 1. Okt. Gestern feierten Herr Organist Janßen und Frau im Kreise ihrer Angehörigen, Verwandten und Bekannten das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Auch die Schüler der ersten Klasse ließen es sich nicht nehmen, ihren Lehrer in sinniger Weise zu begrüßen und durch kleine Geschenke zu überraschen.

※ **Bant,** 30. Septbr. Herr Lehrer Tegtmeyer ist von Schlutter-Holzkamp nach Neubremen versetzt worden.

Wangeroog, 29. Sept. Der unter Herrn Kapt. Müller bislang während der Sommermonate zwischen hier und Carolinensiel bezw. Harle einerseits und der Insel Spiekeroog andererseits verkehrende Passagierdampfer Nordfriesland der Großherzoglichen Eisenbahn-Verwaltung stellt seine Fahrten ein und wird in diesen Tagen nach Oldenburg zurückdampfen, um dort ins Winterquartier zu legen. Gleichzeitig wird natürlich auch die von der Dampferlandungsbrücke ins Dorf führende Eisenbahn den Betrieb einstellen.

* **Oldenburg,** 30. Septbr. Ein ganz eigenartiger Unfall begegnete gestern Abend einem Knaben, der vor dem Haarenthor mit nackten Füßen in die Haaren stieg, um seine ins Wasser gefallene Mütze wieder herauszuholen. Ein lauter Aufschrei des Knaben bewegte einen des Weges kommenden älteren Herren, näher zu treten. Er zog den Knaben ans Ufer und da zeigte es sich, daß sich eine Wasserratte so sehr in den Fuß des armen Jungen gebissen hatte, daß dem Herrn nichts übrig blieb, als — der Ratte den Kopf abzuschneiden. Erst nach dieser Prozedur ließen die Zähne des Thieres nach und der Knabe konnte nach Hause humpeln.

— Die Eisenbahndrehbrücken über die Hunte, welche seit einiger Zeit mit einem Elektromotor gedreht werden, können jetzt, wie man bei dem lebhaften Schiffsverkehr sich leicht durch den Augenschein überzeugen kann, mit großer Schnelligkeit bewegt werden. Während früher die beiden Brückenwärter mit großer Anstrengung die schweren Brücken nach einander öffneten, wozu 5 bis 10 Minuten erforderlich waren, geschieht jetzt die gleichzeitige Oeffnung beider Brücken durch Anlassen des Elektromotors in einer halben Minute.

* **Oldenburg,** 30. Septbr. Der Leiter des Postwesens im Herzogthum Oldenburg, der Kaiserliche Ober-Postdirektor Herr Geheimer Ober-Postrath Starklof, feiert heute die fünfzigste Wiederkehr des Tages, an welchem er in den Postdienst eingetreten ist. Die Feier findet, laut G.-A., im engsten Familienkreise statt und zwar nicht hier, sondern auf dem seinen Kindern gehörigen Gute Dutzow bei Roggendorf in Mecklenburg. Der Jubilar hat sich so auch allen offiziellen Kundgebungen und persönlichen Gratulationen entzogen, die er bei der Bescheidenheit seines glänzenden Veranstaltungen abgeneigten Wesens gern zu vermeiden sucht. Die Beamten der hiesigen Kaiserlichen Ober-Postdirektion und die Vorsteher der 103 Verkehrsämter des Oldenburgischen Ober-Postdirektionsbezirks, letztere als Vertreter ihrer Beamten und Unterbeamten, haben ihren hohen Vorgesetzten als Ausdruck ihrer Verehrung und Anhänglichkeit eine kunstvoll ausgeführte, von der Reichsdruckerei hergestellte Adresse gewidmet, welche ihm heute morgen in Dutzow übergeben worden ist. Unterschrieben ist die Adresse von sämmtlichen Beamten der Kaiserlichen Ober-Postdirektion und der Ober-Postkasse, sowie von den Vorstehern der Verkehrsämter.

— Der Oldenburger Turngau wird am Sonntag den 16. Oktober d. J. nachmittags 3½ Uhr eine Gauvorturnerstunde in der Turnhalle des Oldenburger Turnerbundes an der Ofenerstraße abhalten. Nach Schluß der Turnstunde, etwa um 5½ Uhr, wird im kleinen Saale der Union, Heiligengeiststraße 5, ein außerordentlicher Gauturntag stattfinden.

* **Oldenburg,** 30. Sept. In diesen Tagen ist bekanntlich ein Jahrhundert verflossen, seit in Weimar die erste Aufführung von Schillers „Wallenstein“ stattfand. Zur Erinnerung daran veranstaltet das Weimarer Hoftheater am 9. Okt. eine Festvorstellung, zu der die Leiter aller größeren Bühnen Deutschlands eingeladen sind. Auch an zahlreichen anderen Theatern wird das Jubiläum festlich begangen werden. Unser großherzogliches Theater wird in der Zeit vom 16. bis 18. Oktober die Wallenstein-Trilogie zur Aufführung bringen.

—* **Die Preise für Obst jeder Art** haben im heurigen Jahre bereits um diese Zeit eine Höhe erreicht, wie wir solche im Herzogthum seit langen Jahren nicht erlebt haben. Für Aepfel werden auf dem letzten hiesigen Wochenmarkt gefordert und bezahlt 1 Scheffel 2 Mk., für Birnen 4 Mk. bis 4,50 Mk., und die Zwetschen sind — man höre und staune — das Liter mit 30 Pf. verkauft worden. Das sind gewiß enorme Preise zu einer Zeit, wo viele Obstsorten noch auf den Bäumen sitzen.

* **Wilhelmshaven,** 30. September. Der vom Erbgroßherzog von Oldenburg getaufte große Kreuzer „Viktoria Luise“ hat nunmehr die Abnahmeprobefahrten mit Erfolg beendet und ist von der kaiserlichen Werft abgenommen worden. Die Boote sind bereits von Bord entfernt, um bei der jetzt beginnenden Aufstellung von Geschützen nicht im Wege zu sein. Die entbehrlichen Geräthe und Materialien werden mit der Bahn nach Bremen zurückbefördert werden.

⚓ **Wilhelmshaven,** 1. Okt. Das Vermessungsfahrzeug Albatros ist gestern außer Dienst gestellt worden.

* **Aurich,** 28. Sept. Von den im diesseitigen Regierungsbezirk aufgekommenen Projekten zum Bau von Kleinbahnen sind zwei ihrer Verwirklichung jetzt nahe; der Kreis Emden hat die Erdarbeiten für die Kleinbahn Pewsum-Emden bereits in Angriff genommen und hinsichtlich der auszubauenden Strecke Leer-Aurich-Wittmund ist der Abschluß der Grunderwerbsgeschäfte in den nächsten Tagen zu erwarten. Auch hier sollen die Erdarbeiten noch vor Eintritt der rauhen Jahreszeit weitmöglichst gefördert werden.

„Muß man Dich hier in der Einsamkeit suchen, Du böser Junge?“ sprach sie mit freundlichem Vorwurf. „Weshalb hast Du Dich nicht im Tanzsaal sehen lassen? Der Ball ist bald zu Ende, und schon rüsten sich die Gäste zum Aufbruch.“

„Verzeih, liebste Mama,“ entgegnete Willy erröthend, „ich war etwas lang bei den Herren am Tisch sitzen geblieben und da — da —“

„Und da ist wohl gar der Wein dem Herrn Junker zu Kopf gestiegen,“ vollendete Edith seine Rede, leicht und scherzhaft mit dem Finger drohend. „Aber jetzt sind ja die Augen wieder klar! Hier habe ich Dir eine Tänzerin gebracht — Fräulein Magda Grupe — sie hat noch keinen Herrn zum Kotillon und wollte schon mit ihrem Papa fortfahren. Das darfst Du als galanter Gastgeber nicht dulden. Rasch, engagire Fräulein Magda! Und nun flink in den Saal!“

Willy verbeugte sich vor dem jungen Mädchen, das leicht erröthend ihre schmale Hand in die Rechte des Jünglings legte.

Mit zufriedenem Lächeln sah Frau Edith dem Paare nach.

Als sie sich umwandte, begegnete ihr Auge dem Blicke des Doktors Ewald Grupe, der, sein Töchterchen suchend, durch eine Nebenthür in das Zimmer eingetreten war. Der Arzt war schon zum Fortgehen gerüstet. Er hatte seinen Paletot angezogen und trug den Mantel seiner Tochter über dem Arm.

„Sie müssen noch einmal ablegen, liebster Doktor,“ sagte die Hausfrau lächelnd, „ich habe noch einen Kotillontänzer für Magda gefunden.“

„Ich sah es,“ erwiderte der Arzt in seiner freundlich einfachen Weise, „Sie waren so gütig, unsern jüngsten Cambridge-Dragoner meiner Tochter zuzuführen.“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Paris, 30. Sept. Nach dem Gaulois will die Regierung eine etwaige Broschüre Esterhazys, wenn sie irgend welche Enthüllungen enthält, welche die äußere Sicherheit des Staates in Frage stellen (?), sofort mit Beschlag belegen.

Weiter wird gemeldet: Der Liberté und der Presse zufolge bestände ein neuer, wenngleich noch nicht offener Konflikt zwischen Brisson und Sarrien. Erstens hätte Brisson gefordert, daß keine Strafverfolgung wegen Beleidigung der Armee eingeleitet werde, ohne daß er vorher gefragt werde. Zweitens wolle Sarrien, daß sich der Kassationshof streng an seinen Auftrag halte, der nur darin bestehe, zu entscheiden, ob juristisch ein giltiger Revisionsgrund vorliege, während Brisson die Befugnisse des Kassationshofes erweitern und ihm eventuell auch die Berechtigung zuerkennen will, die Annullirung des Urtheils auszusprechen.

Wien, 19. Septbr. Wie die Neue Freie Presse meldet, hat der Handelsminister Dr. Bärnreither an den Ministerpräsidenten Grafen Thun gestern Abend ein Schreiben gerichtet, in welchem er demselben seinen Entschluß mittheilt, zurückzutreten. Heute erschien Dr. Bärnreither nicht mehr im Abgeordnetenhause. Ein offizielles Demissionsgesuch an den Kaiser liegt noch nicht vor.

Madrid, 30. Sept. Der Ministerrath beschäftigte sich gestern mit einer Depesche des Generals Rios. Der Marineminister Aunon theilte mit, die Depesche berichte über Bewegungen der Aufständischen auf den Visayas-Inseln, die Aufständischen seien im Besitze von Kanonen. — Der Kriegsminister Correo meinte, es wäre unpatriotisch, den ganzen Inhalt des Telegramms zu veröffentlichen. — Das Journal Correo meldet, die Aufständischen empfingen Verstärkungen und Waffen, um den Aufstand weiter auszudehnen. Die Aufständischen griffen mehrere Provinzen auf der Insel Luzon an und tödteten einige Gendarmerieoffiziere und deren Familien. Die Gouverneure und die übrigen Beamten sind nach Ilo-Ilo und Manila geflohen.

Die Correspondencia wirft den Amerikanern vor, daß sie die Erhebung der Aufständischen duldeten und fordert die Regierung auf, durch die in Paris tagende Friedenskommission Einspruch hiergegen erheben zu lassen.

Yokohama, 30. Sept. Ein Telegramm aus Bahan meldet, Kang-Yu-Mei sei dort eingetroffen und von den japanischen Behörden festgenommen worden.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden
am 30. Sept. 1898.

Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering niedrigster Mk.	gering höchster Mk.	mittel niedrigster Mk.	mittel höchster Mk.	gut niedrigster Mk.	gut höchster Mk.	Verkauft Doppelzentner
Weizen	13,70	14,40	14,70	15,10	15,20	16,15	—
Roggen	—	12,40	12,95	13,70	13,75	14,15	—
Gerste	—	—	—	—	13,35	—	—
Hafer	—	—	12,40	13,00	13,10	13,30	—

Familien-Nachrichten.

Geboren: H. Behrends, Werd.-Alt.-Groden, 1 S.; J. Boy, Esens, 1 T.; B. Janssen, Willen, 1 T.; Kapt. H. Cassens, Friedrichsschleuse, 1 S.; Lehrer P. Stiekel, Buttforde, 1 S.; Wilh. Müller, Neuende, 1 S.

Verlobt: Frl. Margarethe Janssen, Hattersum, Ferd. Bonacker, Wittmund; Frl. Bernhard. Höckelmann, Oldenburg, Karl Hinrichs, Elsfleth; Frl. Auguste Bremers, Oldenburg, Eisenb.-Bureau-Assistent Otto Fimmen, Oldenburg; Frl. Emma Rodiek, Lehrer Bernh. Lübbing, Eversten.

Gestorben: Wwe. Gesche Marg. Janssen geb. Ihnken, Carolinensiel, 95 J.; Ingenieur Paul Roß, Brake; Frau Kapt. Bertha Kirchhoff, Oldenburg, 58 J.; Ehefr. Marie Schierhold geb. Sparenberg, Höven.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 2. Oktober:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Berlage.
Austheilung des heiligen Abendmahls.
Amtswoche: Pastor Berlage.
Kindergottesdienst.

Ausflug. Versammlung auf dem Bahnhof um 11¾ Uhr.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.
„ Nachmittag 3½ Uhr Gottesdienst.
„ Nachmittag 1½ Uhr Sonntagsschule.
Mittwoch Abend 8½ Uhr Gebets-Gottesdienst.

Landesbibliothek Oldenburg

Die am 22. September 1898 ausgegebene Nr. 46 des Reichsgesetzblattes enthält:

Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Geflügelcholera. S. 1041.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

mit dem 1. Oktober d. J.

den Hülfsarbeiter zum Buttel in Oldenburg zum Bureauassistenten,

den Hülfsarbeiter Stolle in Nordenhamm zum Stationseinnehmer, und

den Stationseinnehmer Komber in Oldenburg zum Bureauassistenten zu ernennen.

Der Postsekretär Goede ist zum Ober-Postdirektionssekretär ernannt worden.

Der Postanwärter Sippel und der Postassistent Backhus sind als Postassistenten etatsmäßig angestellt worden.

Der Postagent Dittjen in Garms ist aus dem Postdienste ausgeschieden, an seiner Stelle der expedirende Weichenwärter Gänsfuß zum Postagenten in Garms angenommen.

Der Vice-Wachtmeister Verwold ist in Brake als Postanwärter angenommen worden.

Der Postsekretär a. D. Heyer in Borgstede und der Ober-Telegraphenassistent Hotze in Oldenburg sind gestorben.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die auf den 5. Oktober d. J. anberaumte amtliche Schauung der öffentlichen Wege in der Gemeinde Sengwarden wird hiermit auf **Dienstag den 4. Oktober nachmittags** ungesetzt

Amt Jever, 1898 Sept. 30.

Zedelius.

Mittwoch den 5. Oktober d. J. nachmitt. 4 Uhr sollen zu Schoost für Rechnung der Amtsverbandskasse Jever

3 starke (bis 70 Ctm. Durchmesser) Eichenstämme, 1 Eschenstamm;

Dammpfähle, Erbsensträucher und Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Barkel, 28. September 1898. Plagge.

Sielsachen.

Verdingung von Schlötungsarbeiten.

Die Schlötung des Sandeler Tiefs in der Strecke vom Cleverns—Sandeler Wege bis zur Burgleide soll am Freitag den 7. Oktober an Ort und Stelle verdungen werden. Beginn der Verdingung vormitt. 10 Uhr am Cleverns—Sandeler Wege.

Der Geschworene.
W. Christians.

Die Schaugräben und die Schächte in den mit Rohrleitung versehenen Schaugräben sind gegen den 15. Oktober in schaufreien Stand zu setzen bei Vermeidung sofortiger Brüche.

Hessens, Oktober 1. Fr. Lauts, Sielgeschworener.

Gemeindesache.

Gemeinde Sillenstede.

Wegen der jetzt in Angriff genommenen Erdarbeiten zur Herstellung der Gemeindechaussee von Sillenstede über Stumme'dorf und Moorsum bis an die Amtschaussee in Grafschaft ist der Verkehr auf dem Gemeindewege Sillenstede-Grafschaft wesentlich erschwert.

Sillenstede, 1898 September 30.

J. H. Eilks, Gemeindevorsteher.

Privat-Bekanntmachungen.

Montag den 3. Oktober habe 500 Kilo **Altenlander Zwetschen** zum Einmachen beim **Bremer Schlüssel in Jever** zum Verkauf stehen. Th. Oldhaber.

In Oefen jeder Art

ist mein Lager sehr vervollständigt.

Postamentöfen mit und ohne Kocheinrichtung.

Säulenöfen mit und ohne Kocheinrichtung.

Dauerbrenner: Lönholdt, Germania, Irische Oefen } schwarz, vernickelt und emaillirt.

Preise billigst.

Jever. **C. F. Onken.**

Lütticher Jagdgewehre

in allen Preislagen unter Garantie.

Jever. **C. F. Onken.**

Verpachtung einer Landstelle.

Der Proprietär F. Sunken in Tettens will seine

Landstelle Ridder,

in der Nähe der Bahnstation Tettens belegen, mit 12 oder 16 Matten am Hause und an der Chaussee in einem Komplexe belegenen guten Weidelande, zum Antritt auf den 1. Mai 1899 auf mehrere Jahre öffentlich verpachten lassen.

Die Ländereien können zum Theil wechselweise zum Mähen und zur Weide benutzt werden.

Termin zur öffentlichen Verpachtung wird angesetzt auf

Sonnabend den 8. Okt. d. J.
nachm. 4 Uhr
(nicht Montag den 3. Oktober)

in Rövers Wirthshause zu Tettens.

Im selben Termine soll ein reichlich 2 Hektar großer Hamm Pflugland, welcher am grünen Wege in der Nähe der Landstelle Ridder belegen ist, ebenfalls verpachtet werden.

Pachtliebhaber ladet ein

H. Jürgens.

Hohenkirchen, den 23. September 1898.

Herr Architekt G. H. Gerdes zu Bohnenburg, Gem. Sengwarden, läßt verschiedene zum Nachlasse seines verstorbenen Bruders gehörige Gegenstände

Donnerstag den 6. Oktober d. J.
nachmittags 2 Uhr anfgd.

daselbst öffentlich versteigern und zwar:

1 gutes Arbeitspferd,

15 Stück

gutes Hornvieh,

als:

3 tragende Milchkühe,
1 fähre do.,
4 Beester,
3 1½ jähr. Ochsen,
4 Kälber,
2 Schweine (zum Weiterfüttern),
6 Hühner;

ferner: 2 Ackerwagen mit Zubehör, Pferdegeschirr, 3 eis. Pflüge, 1 hölz. Pflug, 3 eis. Eggen, 4 hölz. Eggen, 1 Mullbrett, 1 Schlitten, 1 Wegschleppe, 1 Dreschblock, Flegel und Gaffeln, 1 Heugabel, 1 Fruchtweher mit Sieben, 1 Buttermaschine, 1 Käsepresse, 1 Drückebank und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1898 September 30.

Albers, Auktionator.

Rudolf Helmerich Cordes Wittwe Erben zu Moorhausen wünschen ihre daselbst an der Chaussee belegene

Landhäuslingsstelle,

groß 79 a 45 qm, theilungshalber öffentlich versteigern zu lassen, wozu Termin angesetzt wird auf

Dienstag den 11. Oktober d. J.
abends 7 Uhr

in J. H. Fimmen Gasthause hieselbst.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1898 Septbr. 30.

Albers, Auktionator.

Harzkäse empfiehlt F. J. H. Warntjen.

Schützenhof.

Sonntag den 2. Oktober

grosse Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

F. Küpker.

Kieler Bücklinge. Wilh. Gerdes.

Ff. Rothwurst, à Pfd. 50 Pfg.
Wilh. Gerdes.

Braunschweiger u. Frankfurter Leberwurst. Wilh. Gerdes.

Frankfurter Würstchen, Paar 30 Pfg.,
Wiener " " 25 "
Wilh. Gerdes.

Hochfeiner Harzkäse, 6 Stück 25 Pfg.
Wilh. Gerdes.

Neue Zwiebeln,
billigst. **Wilh. Gerdes.**

Elsflether Heringe,
großartig schöner Fisch,
Stück 5 Pfg., Stück 8 Pfg.
Dtzd. 55 Pfg, Dtzd. 85 Pfg.
Wilh. Gerdes.

Ff. hiesiges Nagelholz.
Wilh. Gerdes.

Speck in dicken schweren Seiten empfiehlt zu Konkurrenzpreisen
St. Ammenstr. J. Chr. Carstens.

Ff. Harzer Zwiebeln zum Winterbedarf billigst bei d. O.

Reinschm. gebr. Kaffee Pfund 80 bis 160 Pfg., roher do. Pfund 65 bis 120 Pfg. empfiehlt d. O.

Ff. Schmalz, Talg und Margarine empf.
J. Chr. Carstens.

Krimpfreie
Rock- und Hemdenflanelle
in weiß und farbig,
Boye,
Unterziehzeuge,
Wollgarne,
Schlafdecken,
Strümpfe
empfehle in reicher Auswahl bei billigster Preisstellung.

Ernst Benters.

Hochfeine Kieler Bückinge u. Pommersche Gänsebrüste sind eingetroffen.
P. Koeniger.

Magdeb. Sauerkohl, Frankfurter und Wiener Würstchen empfiehlt P. Koeniger.

Suche zum 1. November einen fixen jüngeren Knecht gegen hohen Lohn.
P. Koeniger.

Bestsortirten engl. absolut bräufreien **Weizen** empfiehlt zur Saat, pro 100 Pfd. 8,50 Mk.

Warfen, 30. Sept. 1898. Friedr. Tiaden.

Zu verkaufen.

Ein Sopha, ein Handkoffer, eine Accord-Zither und 12 Hefte Möbelzeichnungen nebst Details, billig und fast neu.

Sande. Reinh. Andres.

Jever, den 1. Oktober 1898. **Coursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank Filiale Jever.**

	gekauft	verkauft
3½ % alte Oldenb. Consols	100,—	101,—
3½ " neue " "	100,—	01,—
3 " Oldenb. Consols "	91,50	92,50
3½ " Deutsche Reichsanleihe	101,—	101,55
3 " " "	93,10	93,65
3½ " Preußische Consols	101,20	101,75
3 " " "	93,80	94,35
4 " Oldenburgische Communal-Anleihen	101,—	—
3½ " " "	99,—	100,—
3½ " Bremer Staatsanleihe von 93	98,95	—
3 " Oldenburgische Prämien-Anleihe	—	—
4 " Eutin-Lübecker Prioritäts-Obligationen	100,50	101,50
Wechsel auf Newyork für 1 Doll. in Mark	4,18	4,23

Discont der Deutschen Reichsbank 4%.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausstellung der neuesten Modellhüte.

Reichhaltiges Lager der ☞ **Neuheiten für die Herbst- und Wintersaison,** ☜ sowie garnirte Damen- und Kinderhüte empfiehlt

Elisabeth Homfeld,

Firma Henny Fahrenfeld.

Schuhe, Kissen, Träger, Eckborten,
vorgez. Leinenstickereien in Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch 2c.,
Tischläufer, Parade-Handtücher
und **vorgezeichnete Filzartikel**
empfiehlt

Schlachtstraße. **J. W. Schleemilch.**

☞ **Sämmtliche** ☜

Neuheiten der Saison

sind in größter Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben bei billigster Preisstellung.

☞ **Hochfeine Modellhüte** ☜

stehen zur gefälligen Ansicht.

Schlachtstraße. **C. Hinrichs.**

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).

Versicherungsbestand am 1. September 1898: . 745½ Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Der ganze Jahresüberschuß wird bei Gotha den Versicherten überwiesen.

Die Verwaltungskosten betrugen kaum 5% der Jahres-Einnahme.

Die Bank erhebt, außer Prämie und Stempel, keine Kosten.

Die Mitglieder der Oldenb. Landw.-Gesellschaft erhalten aus der Central-Kasse einen Zuschuß von jährlich 2% der Bruttoprämie.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben **ohne Zuschlagsprämie auch im Kriegsfalle** in Kraft

Vertreter in Jever: **J. C. R. Wölfel.**

Anträge nehmen auch entgegen die Herren: **J. F. Detmers** in Bübbens-Hohenkirchen, Auktionator **H. Gerdes** in Neuende, Apotheker **Schmid** in Carolinensiel, Auktionator **Müller** in Wiarden.

Bettinlette
in allen Breiten und Preislagen,
garantirt federdicht.

Bettfedern und Daunen
in nur guter, reiner Waare.

Fertige Betten
in allen Preisen.

E. Benters.

Größtes Wunder der Neuzeit!

Amerik. Harfenzither.

Jeder, der bis 10 zählen kann, spielt sofort jedes Lied.
Preis incl. Verpackung 22 Mark.
Nur kurze Zeit hier.

Alleiniger Vertreter: Paul Apitz,
Bahnhofswirthschaft.

Empfehle meine neue Sendung

Bartbinden MONOPOL,

sehr praktisch, und Bartelixir, sowie alle feinen Sorten Seifen und Parfümerien billigst.

Am alten Markt. **F. Alves, Friseur.**

Halte auch einen tüchtigen, freundlichen Gehülfen im Geschäft und bitte meine werthe Kundschaft auch um ferneren geneigten Zuspruch. D. O.

Gesucht.

Ein junges Mädchen für das Putzfach.
Schlachtstraße. C. Hinrichs.

Stutbuch-Sache.

Bezirk 37.

Die Besitzer eingetragener Zuchtstuten wollen die von diesen geborenen **Saugfüllen,** sowie die sonstige **brennpflichtige Nachzucht,** deren Vorführung bis jetzt **versäumt** wurde, zwecks Brennens in **Halstern** wie folgt vorführen:

In Tettens bei Röyers Wirthshause Freitag den 7. Oktober morgens 9 Uhr;
in Oldorf bei Edens Wirthshause an demselben Tage nachmittags 3 Uhr;
in Hohenkirchen bei Buns Wirthshause Sonnabend den 8. Oktober morgens 9 Uhr
und in Garms bei Albers Wirthshause an demselben Tage nachmittags 3 Uhr.

Die Züchter wollen ihre Pferde nach den ihnen am erreichbarsten Orten bringen.

Landeswarfen, 1898 September 30.

Gr. Popken senr., Obmann.

An den beiden Markttagen, 3. und 4. d. M.,

große Tanzmusik

bei freiem Entree,

wozu freundlichst einlade.

Hooksiel. J. G. Müller,
Gasthof zum goldenen Löwen.

Zwecks **Gründung** eines

Knechte- und Arbeitervereins
für Hooksiel und Umgegend

werden diejenigen Knechte und Arbeiter, welche sich für die Sache interessiren, freundlichst gebeten, sich **Sonntag den 9. d. M. abends 7 Uhr** im Müller'schen Gasthofe zum goldenen Löwen einfinden zu wollen.

Hooksiel, den 1. Oktober 1898.

Mehrere Knechte und Arbeiter.

JEVER.

Kriegsfestspiele

Sonntag den 2. Oktober

2 Vorstellungen.

1. Anfang 3 Uhr. Ende 5½ Uhr.
2. Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Für Schüler ermäßigte Preise: 30 und 50 Pfg.

—:—

Sonderpersonenzüge:

Nach Wittmund Abfahrt abends 10.30 Uhr.
Nach Carolinensiel Abf. abends 11.20 Uhr.

—:—

Nach den Aufführungen, **zur Nachfeier des Kriegerfestes,**

großer Ball

im Erbgrossherzog.

Es ladet freundlichst ein

G. Noltemeyer.

Bahnhofshalle.

Sonntag den 2. Oktober

grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **C. Brunstermann.**

Generalversammlung

des Dienstags-Kegelklubs im Schützenhof
am 4. d. M. Der Vorstand.

Generalversammlung

des Mittwochs-Kegelklubs im Blumenkohl
am 5. d. M. Der Vorstand.

Oldenburger Hof,

Hooksiel.

Zum diesjährigen Markte, Montag den 3. Oktober

grosser Ball.

Militär-Musik, Pariser Besetzung!

Ff. Weine und Speisen in bekannter Güte.

Dienstag den 4. Oktober

großes Tanzvergnügen.

Entree frei; Tanzen im Abonnement 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Hooksiel. O. E. Eims.

Jeverländischer Hof,

Hooksiel.

Zum diesjährigen Markte, am 3. und 4. Oktober,

grosser Ball.

Musik von der Kapelle des Kaiserl. 2. Seebataillons aus Wilhelmshaven.

Getränk in bekannter Güte,
Essen portionsweise.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

J. H. Hinrichs.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche uns bei unserm Brandunglück so treue Hülfe leisteten, sowie allen denen, die ihre Theilnahme an uns erwiesen, unsern herzlichsten Dank.

Steindamm. H. J. Faß und Familie.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut

E. Tenge und Frau.

Hooksiel, den 29. September 1898.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu 2. und 3. Blatt und eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 231. Sonntag den 2. Oktober 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Werth des Bienenhonigs in der Familie.

Iß, mein Sohn, Honig, denn
es ist gut. Sprüche Salomos 24, 13.

Seitdem die Industrie sich der Gewinnung des Rohr- und Rübenzuckers in großem Maße bemächtigt hat, ist der Honig verdrängt und fast in Vergessenheit gerathen. Neuerdings mehren sich aber — besonders auch in der medizinischen Welt — die Stimmen, die auf den hohen Nährwerth des echten Bienenhonigs sowie auf seine nicht zu unterschätzende Heilkraft hinweisen. Bekannt ist, daß vor allem die Anhänger der Naturheilmethode dem Honig große Aufmerksamkeit zugewendet haben und z. B. Pfarrer Kneipp ihn vielfach zu verordnen pflegte.

Eine hervorragende Autorität auf medizinischem Gebiete schrieb unlängst: „In sehr vielen Familien und Haushaltungen ist der Verbrauch des Bienenhonigs leider noch viel zu gering im Vergleich zu der Brauchbarkeit dieses Stoffes. Der Honig muß absolut dem Zucker einen Theil des von ihm mit Unrecht beherrschten Gebietes wieder abnehmen und er wird es. Der Zucker ist schwer verdaulich und, in unverändertem Zustande genossen, schädlich. Auf Zuckergenuß entstehen Aufstoßen, Blähungen, saurer Geschmack, Kopfschmerz (Indigestion), wie alle mit vielem Zucker bereiteten Backwerke, in irgend erheblicher Menge genossen, Kindern und Erwachsenen den Magen verderben. Magenleidende können vor allen anderen nicht die kleinste Menge Zucker vertragen. Das geringe Quantum, welches die im gesunden Magen vorhandene Salzsäure zu invertiren — in den allein verdaulichen Invertzucker, wie er im Honig vorhanden, umzuwandeln — vermag, wird zwar absorbirt, der Ueberschuß aber geht unverbraucht ab und belästigt tagelang den Verdauungskanal. Da aber das kleine Kind gar keine und der Kranke oft nur sehr wenig Salzsäure im Magen haben, so vertragen diese den Zucker nicht. Ganz anders steht es mit dem Honig. Der im Honig enthaltene Zucker (75 pCt.) bedarf nicht mehr der Invertirung. Der Honig ist daher, auch in größeren Mengen genossen, direkt, rasch und ohne Belästigung für Kinder und Kranke verdaulich und dabei ein wichtiges, unentbehrliches Nahrungsmittel. Man wird sehen, mit welchem Behagen, im Gegensatz zum Zucker, der Honig genommen und vertragen wird, wie namentlich Kinder gedeihen und von Darmkatarrhen und Brechdurchfällen verschont bleiben."

Dr. Hürlimann, ein bekannter schweizer Arzt, sagt: „In den Familien, wo der tägliche Honiggenuß üblich ist, zeigt sich auch der wohlthätige Einfluß recht deutlich. Den Kindern bekommt der Honig besonders gut. Das Kind zeigt schon ein natürliches Verlangen nach Süßigkeiten; man erweist demselben die größte Wohlthat, wenn man diesem Verlangen Genüge leistet, nur gebe man ihm nicht Zucker, Bonbons und dergleichen, sondern nur reinen, unverfälschten Honig. Dieser ist allein dem Kinde dienlich, mit Zucker, Bonbons verdirbt es sich nur die Zähne und den Magen. Wie manches Kind sieht man umhergehen, blaß, hohläugig, träge und verstimmt. Solcher Zustand ist oftmals der Vorläufer des Siechthums und eines frühzeitigen Todes. Solche Kinder aber zeigen oftmals eine wahre Gier nach Honig, und dieser ist bei vollem Genusse dann imstande, wirklich eine wunderbare Umwandlung zu bewirken. Körperlich wie geistig erholt sich ein Kind beim Genusse von Honig rasch; es wird wieder munter und lebhaft, bekommt ein gutes Aussehen, und das Lernen, das ihm früher zur unerträglichen Last wurde, wird ihm wieder leicht.

Auch zur Bekämpfung der Bleichsucht ist Honig in vorzüglicher Weise geeignet."

Dr. Börner Hattersheim ist ein beredter Anwalt des Honiggenusses, und Dr. Böhm-Schweinfurt, der sich besonders mit Kinderkrankheiten befaßt, bestätigt das oben Erwähnte und führt im weiteren aus: „Zuckerstoff ist Heizmittel für den Körper. Nun bietet uns aber die Natur einen reinen Süßstoff, der durch seinen hohen Gehalt an Traubenzucker und durch fast gänzlichen Mangel an Stickstoff am leichtesten ins Blut übergeführt wird — den Honig. Man gebe den Kindern deshalb ausgiebig Honig und so oft wie möglich. Besonders empfiehlt sich zum Frühstück warme, mit Honig versüßte Milch mit gutem Hausbrod. Das ist das gesündeste, schmackhafteste und verdaulichste Frühstück; besonders im Winter kann nichts zum Gedeihen der Kinder mehr beitragen, als solche Nahrung. Der Honig erwärmt den Körper und stärkt die Athmungsorgane. Gutes Hausbrod mit Honig bestrichen, frommt den Kindern mehr als ganze Schachteln Kinderbisquits, Extrakte und andere Kunstprodukte.

Aber nicht nur der Jugend, sondern auch dem Alter ist der echte Bienenhonig ein wahres Labsal. Auch das Alter bedarf der Heiz- und Nährmittel in leicht verdaulicher Form, und alles das bietet der Honig.

Die Nahrungsmittelchemie hat aber endlich noch eine Wirkung im Honig entdeckt, nämlich eine gewisse Heilwirkung. Honig enthält in geringer Menge die pilz- und bazillenzerstörende Ameisensäure, durch welche er auf alle Organe, mit denen er in direkter Berührung kommt, also auf Mundhöhle, Rachen, Kehlkopf und Magen, sowohl asptisch, d. h. jeder Pilz- und Bakterienbildung vorbeugend, als auch antiseptisch, d. h. etwa vorhandene Wucherungen zerstörend und vernichtend, wirken muß. Bei der hier zu Lande oftmals so verheerend auftretenden Diphtherie wird vom Landvolk schon seit langem häufiger Honiggenuß als vorbeugendes Mittel mit bestem Erfolge angewandt.

Bekannt ist auch die leicht abführende Wirkung des Honigs. Er empfiehlt sich daher bei Trägheit der Unterleibsorgane, habitueller Stuhlverstopfung und dergl., Kongestionen und Blutstauungen.

Sehen wir auch im Honig durchaus kein „Allheilmittel", so ist es doch zweifellos, daß ihm eine überaus vielseitige, wohlthätige Wirkung zukommt. Aber nur echter, reiner Bienenhonig hat diese gepriesenen Eigenschaften, zu denen last not least auch diese lösende, lindernde und heilende Wirkung bei Katarrhen aller Art gehört.

Die vielen Kunsthonige und minderwerthigen ausländischen Honige, sowie Mischungen aller Art, machen es dem Publikum schwer, echten, reinen Bienenhonig zu kaufen. In Anbetracht dieses Umstandes hat sich der Vorstand des Bienenwirthschaftlichen Zentralvereins für das Herzogthum Oldenburg veranlaßt gesehen, einen jährlichen Honigmarkt einzurichten. Auf diesem hat das Publikum die Garantie, nur unverfälschte Waare zu erhalten, da Händler und Zwischenhändler ausgeschlossen sind. Nur der Imker selbst kann dort den von seinen Bienen gewonnenen Honig feilbieten. Jeder Versuch einer Fälschung würde die Ausstoßung aus dem Vereinsverbande zur Folge haben. Es ist also volle Garantie für echten, reinen Bienenhonig gegeben. Der Honigmarkt findet statt in den ersten Tagen des Oktober im großen Saale der Markthalle in Oldenburg.

Falb und das Wetter.

Falb hat mit seinen Prophezeiungen im allgemeinen recht viel Mißgeschick. Hat er einmal einen Treffer, so rufen seine Jünger laut: „Seht, wie sich die Falbsche Theorie bewährt," trifft es nicht, so schweigen sie, nur Falb will, wenn er seine eigenen Prophezeiungen später selbst kritisirt, doch recht gehabt haben, indem er nachweist, daß an seinem kritischen Tage an irgend einer Stelle der Erde in der Atmosphäre etwas Absonderliches vorgekommen ist. Die Thatsache, daß an jedem Tage des Jahres irgendwo eine außergewöhnliche meteorologische Erscheinung wahrgenommen wird, kümmert ihn nicht. Durch Beobachtungen, die viele Jahre hindurch an den verschiedensten Stellen der Erde geführt wurden, ist längst nachgewiesen, daß Falbs Theorie für die Praxis absolut keinen Werth hat und nicht Stand hält. Falb läßt sich aber dadurch nicht stören, er hält an seinen kritischen Tagen fest — wie an einer unglücklichen Liebe.

Sehen wir einmal nach, ob Falb für September recht prophezeit hat. Da heißt es: „Nach dem 4. September verschwinden die Gewitter, dagegen nimmt der Regen zu und erreicht am 7. und 8. die größte Ausdehnung. Die Temperatur hält sich allgemein unter dem normalen Stande." Wir hatten Anfang September gar keine Gewitter, der Regen nahm nicht zu, sondern ab, vom 5. bis zum 13 Sept. fiel kein einziger Tropfen. Die Temperatur war nicht unter dem normalen Stande, sondern weit über demselben. Wir hatten herrliche Sommertage, am 8. Sept. stieg das Thermometer auf 28,4 ° C., am 9. auf 29 ° C.

Falb prophezeit weiter: „In der Zeit vom 10. bis 20. herrscht Trockenheit, trotzdem geht die Temperatur noch mehr zurück. Nur um den 16., der ein kritischer Tag 2. Ordnung ist, fallen schwache Niederschläge." Wenn Falb sagt: „Nur um den 16. ꝛc.", so will er doch damit sagen, daß es vom 10. bis 15. und vom 17. bis 20. nicht regnen werde. Nun hat es bei uns aber am 12., 13., 14., 18., 19. und 20. Sept. schwach geregnet, aber an den Tagen, für welche er schwache Niederschläge prophezeite (um den 16.), fiel kein Tropfen. Bis zum 10. sollte die Temperatur unter normal sein, vom 10. bis 20. noch mehr zurückgehen, also noch tiefer unter die normale Temperatur gehen. Wir hatten aber sehr warme Tage, meist stieg die Temperatur weit über normal, am 18. Sept. war die Höchsttemperatur 25 ° C.

Hören wir, was Falb weiter sagt: „Im letzten Drittel, also um die Tag- und Nachtgleiche, steigt die Temperatur über den normalen Stand hinaus; es tritt zum Theil Landregen ein, zum Theil sind die Niederschläge von Gewittern begleitet; überhaupt wird die Häufigkeit der Gewitter auffallend. Am zahlreichsten sind sie um den 27., um welche Zeit die Niederschläge auch ihre größte Ausdehnung erreichen. Der 30. ist ein krit. Tag 1. Ordnung, indessen dürfte der Höhepunkt des kritischen Wetters schon etwa drei Tage früher zu erwarten sein, so daß an dem Tage selbst wieder schönes Wetter eintreten dürfte ꝛc." Die Witterung der letzten Tage liegt noch in aller Erinnerung, so daß jeder Leser gleich weiß, wie wenig Falbs Vorhersagungen eingetroffen sind. Nach der Prophezeiung mußte sich die Temperatur heben, sie ging aber stark zurück, wenn sie auch nicht gerade unter den normalen Stand sank. War die Höchsttemperatur am 18. noch 25 ° C. gewesen, so betrug sie am 22., 23. und 24 nur 15 °, am 25. nur noch 13,4 ° C. Die Niederschläge waren nur unbedeutend, von einem Landregen konnte nicht die Rede sein. Die Häufigkeit der Gewitter sollte auffallend sein — aber wir haben in dem letzten Drittel des September noch keinen Donner gehört. Am Dienstag, drei Tage vor dem kritischen Termin, sollte das kritische Wetter seinen Höhepunkt erreichen, aber der Tag verging ohne atmosphärische Störungen, er brachte uns nur milde Luft und Sonnenglanz. Wir sehen, Falb hat mit seiner Prophezeiung für September unendlich viel Unglück gehabt. Selbst derjenige, der aufs Gerathewohl hinaus prophezeit, dürfte nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung viel mehr Treffer gehabt haben als er. Das Mißgeschick scheint dem Gelehrten denn auch zu groß zu sein, als daß er es stillschweigend übergehen darf. In der Deutschen Warte sagt er unterm 27. Sept., er vermuthe einen Zusammenhang zwischen dem am 9. Sept. erschienenen Nordlicht, den am selben Tage beobachteten Sonnenflecken und der Trockenheitstendenz in dem Wetter des Septembermonats. Da Störungen durch die Sonne nicht vorausgesehen werden könnten, er in seinen Prognosen nur auf den Mond angewiesen sei, so sei es begreiflich, daß in solchen Fällen die Prognose mehrere Wochen nicht stimmen wolle.

Freuen wir uns, daß dem Herrn Falb das Nordlicht und der Sonnenfleck in die Quere gekommen sind, wir hätten sonst ja statt des trockenen und warmen einen nassen und kalten September bekommen.

Wer Seide braucht verlange Muster von der * *
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität:
Brautkleider. Von 65 Pfg. bis 10 Mk. d. Meter.

Landesbibliothek Oldenburg

Für betr. Rechnung werde ich
Montag den 3. Oktober d. J.
nachm. 2 Uhr anfangend
im Jacobs'schen Gasthofe an der Schlachte hieselbst öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

15 hochtragende und zeitmilche Kühe,
10 Kuh- und Stierkälber,

20 gr. u. kl. Schweine, darunter einige fett.

Kaufliebhaber werden eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur gutes hiesiges Vieh zum Verkaufe kommt.

Jever. **M. U. Minssen.**

Verkauf einer Gastwirthschaft.

Herr H. Lamken hiers. beabsichtigt angegriffener Gesundheit halber seine hierselbst belegene

Gastwirthschaft

zum baldigen Antritt zu verkaufen.

Zum Hause gehört ein großer, prachtvoller Lustgarten, sowie schöne verdeckte Kegelbahnen; ein geräumiger Tanz- bezw. Gesellschaftssaal ist vorhanden.

Auf dem Grundstück ruht **Erbpachtkruggerechtigkeit.**

Das Etablissement ist, da das Grundstück 30 Ar groß, sehr erweiterungsfähig.

Termin zum öffentlich meistbietenden Aufsatz steht auf

Mittwoch den 5. Oktober d. J.
nachmittags 4 Uhr

im Verkaufsobjekte an.

Weitere Auskünfte ertheile ich gerne unentgeltlich.

Es soll bei irgend genügendem Gebote sofort der Zuschlag ertheilt werden.

Feste Hypotheken zu mäßigen Zinssätzen sind vorhanden.

Heppens, 1898 September 28.

R. Abels.

Für betreffende Rechnung werde ich
Mittwoch den 5. Oktober d. J.
nachmittags 4 Uhr
bei R. D. Janßen Gasthause hieselbst öffentlich gegen Baarzahlung versteigern

ca. 20 fette Hämmel Ia.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1898 September 29.

Albers, Auktionator.

Zu verkaufen.

Zwei an der Rosmarinstraße zu Jever belegene Häuser zu dem äußerst billigen Preise von 5000 Mk. und resp. 1200 Mk., weit unter der Taxe.

Nähere Auskunft ertheilt Rechnungssteller Tiemens zu Jever.

Bremen, 1898 September 17. **Dr. Koch.**

Herr Bankier G. F. Fooken hier läßt wegen Wegzuges
Dienstag den 4. Oktober d. J.
nachm. 2 Uhr anfangend
im Gasthofe zur Traube hieselbst
1 Halbchaise nebst zweispännigem Geschirr, **1 nußbaum. Möbelgarnitur mit Plüschbezug, fast neu,** 1 zweithürigen und 1 einthürigen Schrank, 1 Eckschrank, 3 Kommoden, 2 Ausziehetische, 2 Waschtische, 2 Küchentische, verschiedene Rohr- und Polsterstühle, 1 Wäscherolle, 1 Schreibpult, 2 Schreibtische, 1 Pendule, 2 Gipsfiguren, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Buddelei, 1 messing u. 1 kupf. Waschkessel, 1 eisernen Waschkessel, 2 Fliegenschränke, große und kleine Waschballjen, verschiedene Torf- und Kohlenkasten, Schildereien, 1 Pferderaufe und was mehr zum Vorschein kommen wird
öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden hierdurch eingeladen.

Jever. Th. Meyer.

Es kommen noch mit zum Verkauf:
1 Sopha mit Damastbezug, 1 Buddelei, 1 gut erhaltenes Fahrrad mit Pneumatikreifen.

D. O.

Weideland-Verpachtung.

Sande. Die mit Herbst d. J. aus der Pacht fallenden hiesigen Pfarrländereien, als:

1 Hamm Weideland am Bulsterdeich, groß 1,5924 Hektar oder 5,05 Grasen, bisheriger Pächter Cordes,

1 dito dito beim Bulsterdeich, groß 1,3806 Hektar oder 4,38 Grasen, bisheriger Pächter Janßen,

1 dito dito das., groß 1,2521 Hektar oder 3,97 Grasen, bish. Pächter derselbe,

sollen

Dienstag den 4. Oktober d. J.
abends 6 Uhr

in Rohlfs Gasthause hierselbst zur Verpachtung auf fernere Jahre öffentlich aufgesetzt werden, wozu Pachtliebhaber hiermit einladet

J. H. Gädeken, Aukt.

Im Auftrage des Herrn Lehrers Janßen zu Waddewarden werde ich von den dortigen Schulländereien

1 Hektar 83 Ar 86 Qum.

Weideland

Donnerstag den 6. Oktober dieses Jahres
nachm. 5 Uhr

in Zwitters Wirthshause das. auf 6 bezw. 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Pachtliebhaber werden eingeladen.

Hohenkirchen. J. F. Detmers, Aukt.

Das den Erben des weil. Domänenpächters G. W. Dudden zu Großengarms gehörige, im Dorfe Tettens belegene

Wohnhaus

mit schönem Garten

ist bislang noch nicht verpachtet.

Pachtliebhaber wollen sich ehestens bei mir zum Kontrahiren einfinden.

Hohenkirchen, den 26. September 1898.

H. Jürgens.

Frau H. H. Tiarks Wittwe zu Harmburg will das zum Nachlaß ihres weil. Ehemannes gehörige, z. Z. von ihr bewohnte

Wohnhaus mit Garten,

sowie auch, wenn es vom Pächter gewünscht wird, **ein Stück Weideland,** auf 4 Jahre, zum Antritt auf den 1. Mai 1899, unter der Hand verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst an die Verpächterin oder an den Unterzeichneten wenden.

Hohenkirchen, den 26. September 1898.

H. Jürgens.

Verkauf eines Geschäftshauses mit Waarenlager.

Unter meiner Nachweisung steht ein in Wilhelmshaven an bester verkehrsreicher Lage, an dem Kreuzungspunkt zweier Hauptstraßen belegenes

Geschäftshaus

mit allem Zubehör,

in welchem bereits seit vielen Jahren ein **Kolonialwaaren-Geschäft** mit bestem Erfolge betrieben ist und von dem jetzigen Eigenthümer z. Zt. noch betrieben wird, wegen anderweitiger Unternehmungen des Eigenthümers unter sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zum Verkauf **und zwar nach Belieben des Käufers mit oder ohne Lager von Kolonialwaaren.**

Ein strebsamer Kaufmann kann ohne Zweifel sein sicheres Auskommen in dem Hause haben.

Falls ein Verkauf nicht erzielt werden sollte, wird das Immobil zur Verpachtung gelangen.

Jede weitere Auskunft wird von mir kostenlos ertheilt.

Kauf- bezw. Pachtliebhaber werden gebeten, sich ehestens an mich wenden zu wollen.

Heppens bei Wilhelmshaven, Müllerstraße 16.

Friedr. Dettmers,
Rechnungssteller.

Rüstersiel.

Beabsichtige mein neues **Haus,** zu mehreren Wohnungen und Stallungen eingerichtet, auf sofort zu verkaufen.

Käufer mögen sich baldigst einfinden.

Rüstersiel. G. Faßjr.

Tapeten. Große Auswahl. **Schutzpappe** für feuchte Wände vorräthig.

Jever, Neuer Markt. **Wilh. Popken.**

Oelfarben, Terpentin, Oel, Lacke, Bronce, Pinsel, Spirituslacke, Holzbeizen, Bohnermasse, Möbelpolitur.

Jever, Neuer Markt. **Wilh. Popken.**

Zeug- und Aufbürstefarben empfiehlt d. O.

Fensterglas in allen Maaßen, Glaspfannen empfiehlt **Wilh. Popken.**

Oelbermann's Lack.

Schutzmarke.

Hausfrauen, streichet mit **Oelbermanns Lack,** als etwas Haltbares und Gutes. Geringwerthige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht.

Oelbermanns Lack * * der beste!

Zu haben in **Jever** in

Eilers Drogerie.

Selbstverfertigte Buttermaschinen und Waschmaschinen

verschiedener Größe, für **Hand- und Kraftbetrieb** hält unter langjähriger Garantie bestens empfohlen

Jever. **Ad. Ehlers,** Böttcher.

Jährlicher Umsatz ca. 50 Stück.

Landesbibliothek Oldenburg

Blühende
Alpenveilchen, Erica, Primeln usw., Aralien in Prachtpflanzen
empfiehlt in größter Auswahl billigst
Jever. Wilh. Hinrichs, Handelsgärtner.

Halte stets Lager von
Thomasmehl, Kainit und Guano
und empfehle solches zu billigen Preisen.
Bemerke noch, daß ich sämmtliches Thomasmehl untersuchen lasse und deshalb, laut Untersuchungs-Attest, volle Gehaltsgarantie übernehme.
Sillenstede. Heinr. Bunge.

Kartoffeln,
Magnum bonum und Dabersche,
versende bei Abnahme von mindestens 200 Ctr. billigst. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Aug. Hartmann, Wittenberge,
Kartoffelhandlung en gros.

Gildemeister's Institut,
Hannover,
Hedwigstrasse 13.
Durch ihre **hervorragenden** Erfolge **rühmlichst bekannte** Vorbereitungsanstalt für das **Einjähr.-Freiwill.-** und **Fähnrichs-Examen** und für **alle höheren Schulexamina** incl **Abiturium.** Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte, individuelle Behandlung. Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung Im Schuljahre 97 98 bestanden 91 Zöglinge der Anstalt ihre respekt. Prüfungen. Prospekte und nähere Mittheilung d. d. Direktion.
Blumberg.

Wir verkaufen schweren diesjährigen
Maschinentorf,
vorzüglichen Haushaltungstorf, ab Schuppen zu Goelrierfeld 1000 Pfd. zu 5 Mk. Abnehmer wollen sich an Aufseher Geyer daselbst wenden. Ueber Lieferung frei Waggon Jever 2c. giebt H. G. Thien, Bockhorn, nähere Auskunft.
Suhren & Thien.

---

40 Geldschränke,
neu, ein- u. zweithürig, feuer- u. diebessicher garant., **spottbillig zu verkaufen.**
Paul Westermann, Nähmaschinenhdlg., **Magdeburg.**

Zum Aufpolstern
von alten Sophas und Matratzen, sowie zum **Ausschlagen von Wagen** in und außer dem Hause unter Garantie guter Arbeit empfiehlt sich
Jever, Wangerstr. **Wachtel.**

Erhalte in ca. 8 bis 14 Tagen
prima Dabersche und Magnum bonum-Kartoffeln,
welche preiswerth empfehle
Waddewarden, den 28. September 1898.
R. W. Tholen.

Habe noch schönen
Brabanter Säeroggen
abzugeben, à Centner 7 Mk.
Himmelreich. H. Boekhoff.

Gesucht.
Wegen Einberufung meines Knechtes zum Militär auf sofort ein anderer.
Schurfens bei Jever. H. Hinrichs.

Für einen kleinen häuslichen Haushalt wird eine bejahrte Haushälterin gesucht. Antritt auf sofort. Nähere Auskunft ertheilt
Schortens, 29. Sept. 1898. H. O. Tiarks.

Gesucht.
Zu November ein jüngeres Dienstmädchen.
Wasserpfortstr. 65. Frau Bochert.

Großherzogl. Ackerbauschule Varel (Oldenburg).
Beginn des neuen Kursus **Montag den 17. Oktober.** Auskunft ertheilt und Jahresberichte versendet **Dr. Gabler,** Direktor.

Monats-Uebersicht
der
Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank Filiale Jever
pro 1. Oktober 1898.

ACTIVA.	M	₰	PASSIVA.	M	₰
Kasse-Bestand	39 573	76	Depositen-Bestand	2 087 883	18
Wechsel-Bestand	1 128 041	30	Conto-Corrent-Creditoren	78 903	50
Conto-Corrent-Debitoren	749 683	19	Diverse Creditoren	53 453	61
Effekten-Bestand	50 274	88			
Darlehen gegen Hypothek	235 463	39			
Diverse Debitoren	17 203	77			
	2 220 240	29		2 220 240	29

Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die **Oldenburgische Spar- & Leih-Bank** mit ihrem gesammten Aktien-Kapital von 3 000 000 M und dem Reservefonds von 750 000 M.
Wir vergüten für Einlagen:
bei 6monatlicher Kündigung $^1/_2$% unter dem jeweiligen Discont der Deutschen Reichsbank, mindestens $2^1/_2$%, höchstens 4% p. a.,
bei 3monatlicher Kündigung . . . $2^1/_2$% p. a.,
bei kurzer Kündigung . . . . $2^1/_2$% p. a.
Jever, 1898 Oktober 1.
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank Filiale Jever.
Cornelius. Geerken.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Globus-Putz-Extract
ist die
Krone aller Putzmittel,
erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade!

Rohmaterial aus eigenem Bergwerk mit Dampfschlämmerei.

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist
Globus-Putz-Extrakt
unübertroffen in
seinen vorzüglichen Eigenschaften.
Dosen à 10 und 25 Pfennig überall zu haben.
Fritz Schulz jun., Leipzig,
Erfinder des Putzextrakt.

Oldenburger Handelsbank, Oldenburg i. Gr.,
mit Filiale in Varel.
Volleingezahltes Aktien-Kapital: **Eine Million Mark.**
Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.
Für Einlagen vergüten wir bis auf Weiteres:

bei ganzjähriger Kündigung	**4 % fest p. a.**
bei halbjähriger Kündigung	**$3^1/_2$% fest p. a.**
oder $^1/_2$% unter dem jeweiligen Reichsbank-Discont, mindestens 3 und höchstens	**4 % p. a.**
bei vierteljähriger Kündigung	**3 % fest p. a.**
bei kurzer Kündigung und auf Check-Conto — die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, München kostenfrei eingelöst	**$2^1/_2$% fest p. a.**

Oldenburger Handelsbank.

Zu verkaufen.
Ein schönes schwarzbuntes Kuhkalb, ca. 4 Monat alt.
Sengwarden. H. Janßen, Maler.

Zu verkaufen.
Ein fast neuer 2thür. Kleiderschrank, eine zweischläfige Bettstelle und ein fast neuer Sparherd.
Jever, beim Bahnhof. G. Denker.

Landesbibliothek Oldenburg

Die **diesjährigen frischen** Füllungen meines beliebten und erprobten **Lahusen's Jod-Eisen-**

Leberthran

(Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen) kommen zum Verkauf. Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen, oder einen Versuch damit machen. Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da **bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen und zu vertragen.** Eine **längere, regelmäßige** Kur sichert die **besten Erfolge.** Preis der Originalflasche 2 oder 4 Mk. Letztere Größe für **längeren Gebrauch** profitlicher. Beim Einkauf achte man auf die Verpackung im **grauen Kasten** und auf den Namen des Fabrikanten **Lahusen. Apotheker** in **Bremen,** der von außen aufgeklebt ist. Stets frisch in der **Hof-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke** in **Jever** und in der **Apotheke** in **Neustadt-Gödens.**

Neuheiten

in

Herbst- und Winterstoffen

zu Anzügen, Paletots und Hosen

halte in großer Auswahl empfohlen.

Zurückgesetzte Stoffe und Reste

zu äußerst billigen Preisen.

Anfertigung nach Maaß nach den neuesten Façons.

Hooksiel. **J. Bornefeld.**

Schöne Magnum bonum-Kartoffeln, auf hellem Sandboden gewachsen, empfing und empfiehlt J. F. Janßen, Jever.

Prima große Emder Vollheringe

per Originaltonne, Inhalt 800 850 Stück, **26 Mk.,** per 1/2 1/4 1/8 1/16 Tonne

Mark **16,—, 9,—, 5,—, 3,—**

mit Faß gegen Nachnahme.

S. de Beer, Emden.

Aalsuken, Fischbungen

empfiehlt **J. H. Cassens.**

Bausteine und Pflasterklinker, prima und sekunda, liefert

Woppenkamp bei Bockhorn. H. G. Thien.

Gute Strohdocken stets vorräthig.

Sillenstede. J. J. Abels.

Metall- und Holzsärge,

sowie Leichen-Bekleidung.

Kirchplatz. **Ed. Reents,** Sarg-Lager.

Zu verkaufen.

Ein fehlerfreier 3jähriger Wallach, starkes Arbeitspferd.

Roffhausen. Joh. Frerichs.

Zu verkaufen.

Eine schwere hochtragende Kuh.

Neuende. A. Linnemann.

Habe die Jagd auf meinem zu Förriesdorf belegenen Landgute zu verpachten. Liebhaber wollen sich an den Pächter, Herrn H. Süllwold zu Förriesdorf wenden.

Bant. Gerh. Harms.

Gesucht

auf sofort mehrere Arbeiter.

Jever. Th. Fetköter.

Gesucht.

Auf sofort 10 Drescharbeiter.

Mühlenstr. J. F. Janßen.

Herrschaften kann Groß-, Klein- u. Futterknechte, Schweizer Kutscher, Diener und Hausburschen nachweisen.

Nachw.-Bureau Aug. Meyer,

Verden /Aller.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften und Dienstboten als

Gesindemäkler

und bitte um vielen Zuspruch.

Wiarden. Fimme Folkers.

Empf hle meinen Stier zum Decken.

Rahrdum. Carl Wolf.

Ich empfehle meinen Ziegenbock ohne Hörner zum Decken. Deckgeld 50 Pfg.

Cleverns. Göke Eilts.

Hierdurch den geehrten Damen von Jever und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß

sämmtliche Neuheiten

für die Herbst- und Wintersaison

eingetroffen sind.

Großes Lager in garnirten Damen- u. Kinderhüten

von den elegantesten bis zu den einfachsten zu bekannten **billigen** Preisen.

Elegante Modellhüte stehen zur gefl. Ansicht.

Frau Gesine Kuhn

geb. v. Aswege.

Aachener und Münchener

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital	Mk.	9 000 000	— Pfg.
Prämien- und Zinseneinnahme für 1897	„	15 959 199	25 „
Reserven aller Art	„	13 416 157	04 „
	Mk.	38 375 356	29 Pfg.
Versicherungssumme Ende 1897	Mk.	7 222 912 162	— „
Bezahlte Brandentschädigungen seit Bestehen der Gesellschaft	„	175 594 313	50 „

Die Gesellschaft versichert gegen mäßige und feste Prämien bewegliches und unbewegliches Eigenthum

Nähere Auskunft ertheilt und zu Abschlüssen empfiehlt sich

Wilhelm Struck, Kaufmann in Jever.

Großer Ausverkauf

bei

A. Cohn, Hooksiel.

Von **Montag den 3. Oktober** an lege ich

einen grossen Posten Waaren

zu enorm billigen Preisen

aus.

Doppelt breite **extra** schwere **Lodenstoffe** in versch. Farben, zu Kleidern **Mtr. 50 Pfg.**

Kleider- und Blousen-Barchent in den **feinsten Mustern, Mtr. 40 Pfg.**

Schwerer grauer und rosa **baumwoll. Köper-Flanell, Mtr. 30 Pfg.**

Wollen Schudegut, extra gute Waare, **Mtr. 40 Pfg.**

Die **feinsten** Muster **schwerer Satin-Kattune** zu Bettbezügen, **Mtr. 35 Pfg.**

Schwere Waare gestreifter **Hemden-Flanell, Mtr. 40 Pfg.**

2c. 2c. 2c.

Holl. Blumenzwiebeln,

als:

Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Schneeglöckchen,

empfiehlt in bester, gesunder Qualität

Jever, a. d. Schlachte. Friedr. Köster.

Zu vermiethen auf Mai 1899.

Die Oberwohnung in meinem Hause an den Anlagen.

Jever, 1898. Aug. Solaro.

Jean Baptiste Feilner,

Hofphotograph,

Jever, Burgstraße 30.

Bestrenommirtes photographisches Atelier.

Täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Gesucht.

Auf sofort ein fixer, zuverlässiger Knecht.

Hopfenzaun 146. Joh. Harms, Bierverleger

Gesucht.

Für Hildesheim ein möglichst militärfreier Knecht mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn pr. 10. Okt.

Wiarden, Wilh. Kock.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 231. Sonntag den 2. Oktober 1898. 108. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Vermischtes.

* **Bremen.** An den Vorstand einer hiesigen Dampfschifffahrt-Aktien-Gesellschaft gelangte jüngst nachstehender genau wiedergegebener Brief: „An die Axtien der Dampfschifffahrtgesellschaft X. zu Bremen. Geerte Axtien! Teile Ihn hirdurch mit daß ich lust zur Schiffahrt habe. Darum möchte ich mir erkundige ob nicht eine Stelle als Schiffsjunge frei ist. Zum 1. Januar möchte ich antreten. Was ich dazu brauche können Sie mir in ihren Brief mitteilen. Meine Adresse ist An Th. St. bei den Schmiedemeister E. in S." — Die „Axtien" sollen weidlich gelacht haben.

* **Stotel,** 28. Septbr. Die Ortschaft Neuenlande im Kreise Geestemünde wird wohl die einzige Gemeinde in ganz Preußen sein, die nach einem fremden Staate (oldenburgischen Gemeinde Dedesdorf) eingepfarrt ist. Das Verwunderlichste daran besteht darin, daß die Neuenlander auf ihrem Kirchwege nach Dedesdorf fast unmittelbar an der nächsten preußischen Kirche in Büttel vorbeigehen, um ihr Seelenheil in der noch eine halbe Stunde weiter entlegenen oldenburgischen Kirche in Dedesdorf zu suchen. Die preußische Schule in Neuenlande untersteht denn auch der Aufsicht des oldenburgischen Pfarrers in Dedesdorf. — Lehrer Beckmann in Neuenlande tritt nach fünfzigjähriger Thätigkeit im Schuldienste, wovon 37 Jahre in Neuenlande verbracht, in den Ruhestand. In der vergangenen Woche wurden ihm von allen Seiten wohlverdiente Ehrungen zu theil, die mit einem großartigen Fackelzug ihren Abschluß fanden. Sein Nachfolger wird der Lehrer Schaper aus Holte. Diese Stelle wird zum 1. Oktober von einem Schulamtskandidaten aus Agathenburg besetzt. Das Holter Schulhaus liegt an der Chaussee von Stotel nach Büttel. Eine Beschreibung desselben verdient Anspruch auf allgemeinere Aufmerksamkeit. Es macht von außen trotz seiner Rohrbedachung einen gefälligen Eindruck und liegt zwischen Aeckern, gegenüber einem hübschen Gehölz. Das Auffallende an ihm bildet seine Winzigkeit. Etwas über 8 Meter lang und 6 Meter breit, das ist das Ganze, dahinter ein Gärtchen von 20 Meter Länge und 14 Meter Breite. Die Schulstube, 6 Meter lang, 4 Meter breit, dürfte bei der kleinen Schülerzahl (25 bis 30) billigen Ansprüchen genügen. An Wohnräumen finden wir eine Stube, ungefähr vier Meter im Quadrat, und daran ein Kämmerchen, beinahe ebenso groß. Außer einem schmalen Gange liegt zwischen der Stube und der Schule noch ein 2 Meter im Quadrat haltender Raum, der wohl die Küche marquiren soll. Das ist alles! Es heißt wohl: Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar (wenigstens für die ersten drei Monate nach der Hochzeit), hier wärs aber ein Kunststück!

* **Papenburg,** 25. Sept. In einer von mehreren hundert Vertretern des Handwerkerstandes der Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück besuchten Versammlung wurde mit allen gegen 4 Stimmen der Beschluß gefaßt, eine gemeinsame Handwerkerkammer für die beiden obengenannten Bezirke mit dem Sitze in Osnabrück zu gründen. Das Resultat der Abstimmung wurde mit großem Jubel aufgenommen.

---

* **Kammergericht und Radfahrerkostüm.** Ein Berliner Rechtsanwalt war, wie wir s. Zt. mittheilen, vor dem Postdamer Schöffengericht sammt Zeugen im Radelanzuge erschienen. Darüber zur Rede gestellt, erschienen Anwalt und Zeugen in einem neu anberaumten Termin absichtlich in gleichem Kostüm, um die Angelegenheit zur endgiltigen Entscheidung zu bringen. Als das Schöffengericht nunmehr den Anwalt in 20 Mk., den Zeugen in 10 Mk. Geldstrafe wegen grober Ungebühr vor Gericht nahm, führte der Anwalt darüber bei der höchsten Instanz dem Kammergericht, Beschwerde. Dieses hat nun in der hochinteressanten Streitfrage eine prinzipielle Entscheidung getroffen, in der es heißt, das amtliche Auftreten eines Rechtsanwalts als Vertheidiger in Kniehose und Wadenstrümpfen verträgt sich mit der Würde des Gerichts jedenfalls nicht, und es muß mindestens zweifelhaft erscheinen, ob das Auftreten eines Zeugen in solcher Kleidung für zulässig zu erachten ist, zumal da eine derartige Kleidung, wie der tägliche Augenschein lehrt, durch das Radfahren nicht bedingt ist.

* **Löblicher Vorsatz.** A.: „Was, Du hast Dir einen Stiefelknecht gekauft?" B. (Studio): „Ja, ich will mir allmählich eigene Möbel anschaffen!" (Lustige Bl.)

---

* Das von Eroberungsgelüsten bedrohte China hat nun selbst ganz unerwartet einen Eroberungszug nach dem Westen unternommen, allerdings in der harmlosen Form einer neuen, von China zu uns gekommenen Mode. Das zeigt das Titelbild des im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin, erscheinenden Gebrauchsblattes mit Zuschneidebogen **„Illustrirte Wäsche-Zeitung"** (neueste Quartals-Nr.). Wir sehen da als letzte Neuheit einen chinesischen Schlafrock für Damen, welcher wirklich schön und äußerst kleidsam ist. Auch der übrige Inhalt dieser Nummer, worin zum ersten Mal das Figürliche markant hervortritt, und welcher u. a. wieder ein Klöppelbrief beiliegt, zeigt dieses konkurrenzlose Spezialblatt auf der Höhe der Wäschemoden in Wort und Bild. Der jeder Nummer beiliegende, anerkannt vorzügliche und mustergültige Schnittmusterbogen ermöglicht die Selbstanfertigung aller Sachen. Auch Gegenstände für Herren sind in der „Illustrirten Wäsche-Zeitung" vorhanden. Dieselbe ist für 60 Pfg. vierteljährlich von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin.

---

* Ein Preisausschreiben, an welchem besonders Frauen sich betheiligen können und das Frauen ganz besonders interessirt, bringt das bekannte, reich illustrirte Universalblatt für die Familie **„Mode und Haus"**, Verlag von John Henry Schwerin, Berlin. Das Thema lautet: „Nutzen und Schaden des Radelns für das weibliche Geschlecht". Der Preis beträgt 300 Mk. in 10 Prämien zu 30 Mk., und steht der Wettbewerb allen nachweisbaren Abonnenten des 4. Quartals 1898 offen. Außerdem bringt dieselbe Nummer (19) eine vierseitige Musikbeilage mit mehreren Beiträgen hervorragender Komponisten. Den Moden ist in Wort und Bild wieder der weiteste Raum gegönnt und künstlerisch ausgeführte Illustrationen bringen die dargestellten Kleider- und Hutmoden zu bester Geltung. Der jeder 14täg. Nummer beiliegende Schnittbogen ist anerkannt mustergültig! Wer gern einen guten Witz belacht, der nehme nur einmal die illustrirte Humorbeilage zur Hand. Die reichhaltige, illustrirte Belletristik bietet eine Fülle anregender, spannender Unterhaltungslektüre. „Mode und Haus", in sich 12 Spezialblätter vereinigend, kostet nur 1 Mk. vierteljährlich; mit achtseitiger Romanbeilage „Aus besten Federn" und farbenprächtigen Kolorits ist das Blatt für nur 1,25 Mk. von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin.

Privat-Bekanntmachungen.

Immobil-Verkauf.

In Auftrag habe ich ein zu 2 Wohnungen eingerichtetes, nahe dem hies. Bahnhofe belegenes, fast neues

Wohnhaus

mit großem Stall, Einfahrt und Garten

zu verkaufen per nächsten Mai unter sehr annehmbaren Bedingungen für den Käufer.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Jever. M. Israel.

Calif. Portwein empfiehlt G. Kahlen.

Der Mühlenbesitzer G. H. Frerichs hieselbst läßt wegen Wegzugs und Aufgabe der Landwirthschaft

Dienstag den 25. Oktober d. J. nachmittags 1 Uhr

in seiner Behausung an der Mühlenstraße öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

12 Kühe,

darunter

1 hochtragende,
1 frischmilche,
4 zeitmilche und 6 fähre und belegte,
einige schöne Kälber,
20 große und kleine Schweine,
50 Hühner und 50 Enten,

1 gut erhaltenen Phaeton, 2 Ackerwagen mit Zubehör, 1 fast neues Einspännergeschirr, versch. andere Pferdegeschirre, Stallgeräthe aller Art, 3 Decimalwaagen, 1 Wurstmaschine, Schränke, Tische, Stühle, 1 gut erh. tafelförmiges Klavier, Gartengeräthe, div. Haus- und Küchengeräthe, Fischnetze, Ackergeräthe, Kisten, Kasten 2c. 2c.,

Gartenfrüchte aller Art,
20 000 Pfund Gerstenmehl.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. M. U. Minssen.

Eine Partie große, zur sofortigen Mast und Zucht geeignete, sowie auch 8 bis 10 Wochen alte **Schweine,** allerb. Qualität, zu verkaufen.

Jever, Herrenbleiche
H. D. Harms.

Pökelfleisch. J. H. Cassens.

Habe neun Gänse mit vollen Federn zu verkaufen.

Bei Altfunnixsiel. Tjark Behrends.

Verkäuflich.

Aus meiner in Dresden prämiirten Heerde echt ostfriesischer Milchschafe habe noch zweijährige Schafe, halbjährige Mutterlämmer und Böcke abzugeben.

Ippen, Norden.

Junge Ziege umständehalber billig zu verkaufen.

Scobel, Inhausersiel.

Billig zu verkaufen.

Neue Kleiderschränke, große und kleine, und ein schlachtbares Schwein.

Jever, Siebenteufelsstraße. H. Balster.

Habe das Gras von 3 Matten Landes bei Jever zu verkaufen.

A. G. Andrée.

Zu verkaufen.

2 junge Kühe, eine hochtragende, am 18. Oktbr. kalbend, und eine Fähre.

Wilhelmshaven, Börsenstr. 3. F. Th. Siems.

Gefunden. Eine Perlenkette am Sander Bahnhof. Frantz, Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

JEVER.

Auf vielseitigen Wunsch finden die

Kriegsfestspiele

noch statt:

Montag den 3. Oktober

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Für Schüler ermäßigte Preise: 30 und 50 Pfg.

JEVER.

Auf vielseitigen Wunsch finden die

Kriegsfestspiele

noch statt:

Dienstag den 4. Oktober

Anfang 5½ Uhr. Ende 8 Uhr.

Für Schüler ermäßigte Preise: 30 und 50 Pfg.

Verheuerung von Stückländereien bei Fedderwarden betr.

Herr G. F. Fooken zu Jever hat mich beauftragt, folgende ihm gehörige Landstücke, bei Fedderwarden belegen, auf sechs Jahre, vom 1. Mai 1899 an, öffentlich als

Weideland

zu verheuern, als:

			Größe
Flur 10, Parz.	47,	bei der 2. Pastorei, 3 Matt, (bisher. Pächter C. Popken)	1 ha 60 a 24 qm
„ „ „	71/65,	bei der Schildwache, 3 Matt	1 „ 25 „ 32 „
„ 11, „	2,	südl. an Parz. 1, an der Sengwarder Grenze, 3 Matt, (bisher. Pächter C. Memmen)	1 „ 96 „ 81 „
„ „ „	226/3,	am Wege nach Sengwarden, 4 Matt (bish. Pächter G. Kaper)	2 „ 41 „ 96 „
„ „ „	183/32,	östlich am Wege nach Sengwarden	3 „ 04 „ 28 „
„ 10, „	180/31,	daselbst	2 „ 10 „ 22 „
„ „ „	33,	östlich an Parz. 183/32, 3 Matt	1 „ 60 „ 50 „
„ „ „	34,	östlich am vor., 1 Matt	0 „ 71 „ 78 „
„ „ „	35,	bei der 2. Pastorei, 2 Matt (bish. Pächter R. Hajen)	0 „ 86 „ 71 „

Termin hierzu wird angesetzt auf

Sonnabend den 15. Oktober d. J. nachmitt. 4 Uhr

in C. Schröders Gasthause zu Fedderwarden, wozu Pachtliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Sillenstede, 1898 September 30.

Albers, Auktionator.

Verheuerung von Stückländereien bei Hooksiel betr.

Herr G. F. Fooken zu Jever und Frau Dr. Vollers daselbst haben mich beauftragt, folgende bei Hooksiel belegene Landstücke auf 6 Jahre zum 1. Mai 1899 öffentlich als

Weideland

zu verheuern und zwar:

Herr Fooken:

Flur 4, Parz. 144, den langen Hamm, westlich beim Hookstief, 1 ha 95 a 49 qm,

Flur 4, Parz. 130, den angrenzenden Hamm, südlich bei Warfen, 1 ha 51 a 50 qm,

Flur 4, Parz. 255/160, den Hamm bei Langengroden am Tief in der Richtung nach Buschhausen, 1 ha 46 a 06 qm,

Flur 4, Parz. 256/160 und 259/176, den Hamm neben und hinter Langengroden am Tief, 1 ha 92 a 41 qm,

Flur 4, Parz. 269/152, den Hamm östlich vom Hookfieler Tief, 1 ha 72 a 57 qm;

Frau Dr. Vollers:

Flur 4, Parz. 131, den Hamm bei Warfen . . . . 1 ha 02 a 41 qm,
und
Flur 4, Parz. 143, das., . 0 ha 93 a 22 qm,
1 ha 95 a 63 qm.

Termin hierzu wird angesetzt auf

Mittwoch den 19. Oktober d. J. nachmittags 4 Uhr

in J. H. Hinrichs Gasthause zu Hooksiel, wozu Pachtliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Sillenstede, 1898 September 30.

Albers, Aukt.

Gesucht.

Auf sofort einige Arbeiter.

Jever. Th. Eilers.

Habe Wühl- und Schlötungsarbeit zu vergeben.

Kronenburg. Cornelszen.

Tüchtige Maurer und Arbeiter werden gesucht beim Neubau Wasserwerk Moorhausen.

Dirks & Franke.

Garantiert fehlerfrei

daher 8 Tage zur Probe

versende gegen Nachnahme für nur Mk. 5.—, mit Glockenspiel 50 Pf. mehr, meine feinste, stark gebaute Konzert-Ziehharmonika „Miranda", 2chör. starker Orgelton, off. Klaviatur, 10 Tasten, 2 Doppelbässe, 40 Stimmen, 2 Doppelbälge mit Stahlschutzecken, feinste Nickelbeschläge, prima Federung, für deren Unverwüstlichkeit jede Garantie leiste. 35 cm groß. — Ein 3chör. Prachtwerk Mk. 7.—, 4chör. 8.—; 6chör. Mk. 12½; 2reih., 21 Tasten, 4 Bässe, 4chör. Mk. 12.—; Akkordzither! hochfein verziert, 25 Saiten, 6 Manuale, Stimmseite u. sämtl. Zubehör nur Mk. 7.—; 32 Saiten, 10 Manuale Mk. 15.—; 3 manualige Mk. 3.—. Selbsterlernschulen für Harmonika und Zithern, nach denen Jeder in 1 Stunde spielen kann. Preislisten, Verpackung umsonst. Porto 80 Pf.

Fried. Schmerbeck, Neuenrade Westf. Nr. 54.

Die Weingroßhandlung

Schaefer & Addicks

in Oldenburg

empfiehlt ihr bedeutendes Lager alter

Bordeaux-Weine

wie auch

Rhein- und Mosel-Weine.

—0—

Niederlage und Verkauf sämmtlicher Weine en gros et en détail zu Originalpreisen bei

J. C. Horch, Jever.

Schulz, Ofenfabrik in Wittmund,

empfiehlt seine rühmlichst bekannten, leicht heizbaren und gut Wärme haltenden

Kachel-Oefen

in geschmackvollster Ausführung angelegentlichst.

Gesucht auf Januar ein junges Mädchen, welches den Haushalt und das Kochen erlernen will.

Victoria-Hotel, Varel.

Auf sofort oder zum 1. November ein anständiges fleißiges Dienstmädchen.

Bant. W. Harms, Oldenburger Hof.

Empfehle meinen Stier zum Decken.

Canarienhausen. C. Meents.

Theater in Jever.

Da am Montag und Dienstag noch Wiederholungen der Krieger-Festspiele stattfinden, habe das erste Gastspiel auf Freitag den 7. Oktober festgesetzt.

Kamerad Heinr. Scherbarth.

Theater in Jever.

Hotel zum schwarzen Adler.

Freitag den 7. Oktober

1. Gastspiel der Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft.

Direktion: Heinrich Scherbarth.

Der Probepfeil,

Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf. Schüler auf 1. Platz 50 Pf.

Tagesverkaufspreis: Sperrsitz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pf. bis abends 6 Uhr bei Gebr. Tiarks, daselbst findet auch der Umtausch der Abonnementsbillets gegen Nummern statt. Abonnements-Billets zum beliebigen Gebrauch und zu allen Vorstellungen gültig: Sperrsitz 1 Dutzend 12 Mark, 1. Platz 1 Dutzend 8 Mark sind im Hotel zum schwarzen Adler zu haben.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang präc. 7 Uhr.

Die Direktion

Zu vermiethen.

Auf nächsten Mai eine kleine freundl. Wohnung mit Gartengrund.

Haddien. Hinrichs, Schuhmacher.

Gesucht.

Zwei Schuhmachergesellen auf dauernde Beschäftigung.

Wasserpfortstr. 88. Köster, Schuhmacher.

Kurszettel der Oldenburger Bank.

Oldenburg, den 30. September 1898.

%		Einkauf %	Verkauf %
3½	Oldenburg. Consols, ganzj. Coupons	100,—	101,—
3½	neue do. do. halbj. Coupons	100,	0 ,—
3	Oldenburgische Consols	91 50	92,50
3½	do. Bodencredit-Pfandbriefe	100,—	101,—
3	do. Prämien-Anleihe (40 Thlr.-Loose)	132,30	133,10
4	do. Communal-Anleihen St. à 100 Mk. im Verkauf	101,—	—
3½	do. „ ½% höher.	99 —	00,—
3½	Deutsche Reichsanleihe, unkündb. b. 1905	1 1,20	1 1,75
3½	do.	101 20	101,75
3	do.	2,90	93,45
3½	Preußische Consols, convertierte, unkündb. b. 1905	01,—	101,55
3½	do.	101,—	101,55
3	do.	93,45	94,—
3½	Gothaer Grund-Credit-Bank-Pfandbriefe, unkündb. b 1905	98,70	99,—
3½	Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1905	99,45	99,75
3½	Mitteldeutsche Bodencredit-Anst.-Pfandbr., unkündb. bis 1906	98,70	99,—
4	do. do. do. unkündb. bis 1907	102,70	103,—
3½	Pommersche Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	99,70	100,—
4	do. „ „ 1906	102,95	03,25
3½	Preußische Boden-Credit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 19 7	99,20	99,50
	Preußische Central-Bod.-Credit-Pfandbriefe von 1896, unkündb. bis 1906	8,70	99,25
3½	Rhein. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündb. bis 1904	97,70	98,—
3½	Rhein.-Westfäl. Bod. Cred.-Bank-Pfandbriefe, unkündb. bis 1908	99,60	99,90
4	Rhein.-Westfäl. Bod.-Cred.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 19 5	103,20	103,50
4½	Klosterbrauerei-Prioritäts-Obligationen, unk. bis 1903, rückzahlb. à 102 %	103,—	—
4	neue steuerfreie Italienische Rente (steuerfrei)	91,20	91,75
4	Oesterreich. Gold-Rente	102,—	102,55
	do. kleine Stücke	101,95	102,50
4	Rumänische amortische Rente von 1898	92,70	93,25
4	Ungarische Gold-Rente	101,10	101,65
	do. kleine Stücke	1 1,50	102 05
3½	Ungarische Staats Renten-Anleihe	88,60	89,15
4	Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unkb. bis 1908	99,80	100,35
4	Rjäsan-Uralsk gar. Eisenbahn-Prior. von 1898, unkb. b 1909	100,60	101,15
4	Wladikawkas gar. Eisenb.-Prior. von 987 unkündbar bis 909	100,60	101,15
Kurze Wechsel auf Amsterdam, 100 fl à Mk.		168,20	169,—
do. „ London, 1 Lstr. à Mk.		20,35	20,45
do. „ Paris, 100 frs à Mk.		80,45	8 ,85
do. „ New-York, 1 Doll. à Mk.		4, 8	4,23
amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.		4,15	4,20
Holländische Noten 100 fl. à Mk		16,85	17,—
Diskont der Reichsbank		4%.	
Lombardzinsfuß der Reichsbank		5%.	

Oldenburger Bank-Aktien, junge: gesucht à: 1 2.— angeboten: —

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3½%, oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens 4%; mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3%, oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2½% und höchstens 4%; mit vierteljähriger Kündigung 2½%; mit kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2% p. a.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 234 des Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 2. Oktober 1898.

Dünge deine Obstbäume.

„Eine Kuh steckt in der Raufe" lautet ein bekanntes schwäbisches Sprichwort. „Einverstanden!" sagt der geneigte Leser, „aber was hat dieses Sprichwort mit der Düngung zu thun?" Das sollst du sogleich hören, lieber Freund! Es giebt manche Leute, die ganz gut wissen, daß Ernährung und Nutzen unserer Hausthiere in genauem Verhältniß zu einander stehen. Auch bezüglich ihrer eigenen werthen Person huldigen dieselben dem Grundsatz, daß einer tüchtigen Arbeitsleistung eine entsprechende Magenstärkung vorausgehen müsse. Daß aber unsere Obstbäume, wenn sie uns Früchte liefern sollen, ebenfalls zuvor gut gefüttert, d. h. gedüngt werden müssen, daran haben sie noch nie gedacht. Solchen Leuten mag folgendes Vorkommniß die Augen öffnen.

Auf einem an der Landstraße gelegenen Grundstück steht ein Apfelbaum, der in früheren Jahren nie einen Ertrag lieferte, so daß der Besitzer auf den Gedanken kam, die betreffende Sorte passe nicht auf diesen Platz. Nun geschah es vor einigen Jahren, so theilt die „Thür. Landw. Ztg." mit, daß an einem Juniabend ein volles Latrinenfaß, das in der benachbarten Stadt geholt worden war, unter diesen Baum gestellt wurde, um andern Tags geleert zu werden. Durch muthwillige Hand würde jedoch während der Nacht der Zapfen ausgestoßen, und der ganze Inhalt des Fasses ergoß sich auf die Erde (Baumscheibe). Der begreifliche Aerger des Geschädigten wurde aber im nächsten Frühjahr reichlich aufgewogen durch die Wahrnehmung, daß der Apfelbaum in voller Blüthe stand. Und als dann im Herbst sich alle Zweige unter ihrer süßen Last beugten, da dankte wohl der Baumbesitzer im Stillen dem Missethäter für seine nächtliche That.

Zur Düngung der Obstbäume ist jetzt die passendste Zeit, insofern die Nahrungszufuhr nicht nur dem in der Entwickelung begriffenen Obst zu gute kommt, sondern die Bäume auch zur Hervorbringung neuer Fruchtknospen für's nächste Jahr befähigt. Ueber die Ausführung dieser Arbeit sei in Kürze folgendes gesagt: Unter der Traufe der zu düngenden Bäume, also ja nicht in der Nähe des Stammes wird ein ca. 40 Centimeter tiefer Graben gezogen und mit Abtrittgülle oder in Ermangelung derselben mit verdünnter Mistjauche gefüllt; für einen ausgewachsenen Kernobstbaum sind 150—200 Liter Flüssigkeit nicht zu viel. Ist die Gülle hinabgesickert, so wird ein Kübel Holzasche in den Graben gestreut und leicht mit Erde bedeckt. Wem ein vollwerthiger Kompostdünger zur Verfügung steht, der bestreue damit die Baumscheibe, nachdem dieselbe gründlich gehackt (gefelgt) worden ist. Für „fetten" Boden eignet sich außerdem Bauschutt (von abgebrochenen Häusern), auch Straßenstaub, sowie frisch gebrannter Kalk.

Die hierdurch entstehenden Auslagen machen sich reichlich bezahlt; gut gepflegte und regelmäßig gedüngte Baumgüter stehen auch in Fehljahren nicht ganz leer, da sie gegen Witterungs- und Ungezieferschäden widerstandsfähiger sind.

Ein feines Geschäft.

Kunden, die für einen Brillant-Schmuck zehn bis fünfzehn Tausend Gulden anlegen wollen, sind selbst in ersten Juwelengeschäften nicht alltäglich.

Der Wiener Goldarbeiter Gregor, der seit einigen Jahren im Sommer eine Filiale seines Edelsteinhandels in einem der großen Heilbäder Böhmens aufschlägt, rieb sich daher vergnügt die Hände, als eines Tages eine Dame in seinen Laden hereingerauscht kam, und ihn ersuchte, ihr Garnituren in der genannten Preislage zu zeigen.

„Ich denke, Sie werden mich kennen", sagte die Dame, während Herr Gregor die kostbarsten Diamanten seines Lagers herbeiholte.

„Ich bedaure, gnädige Frau", war die Antwort. „Ich glaube, nicht die Ehre zu haben."

„Ei was!" lächelte sie. „Sie sollten mich wirklich nicht kennen, mein Herr? Mein Name ist Frau Professor Steiningen. Ich bin die Gattin des Wiener Psychiaters Professors Doktors Steiningen, der im Sommer hier praktizirt —."

Der Goldarbeiter verneigte sich. „Ich weiß, ich weiß", sagte er, während er die Augen der vornehmen Kundin mit einem funkelnden Bracelet und einer blitzenden Rivüre zu blenden versuchte. Natürlich war ihm der Name des berühmten Wiener Psychiaters bekannt! Er wohnte in einer der Haupt-Alleen des Bades in seiner eigenen Villa und stand ebenso sehr im Ruf großer Klugheit als großen Reichthums. Für eine Dame, wie Frau Professor Steiningen, war allerdings das Kostbarste nur gut genug!

„Ich feiere nämlich demnächst die zehnte Wiederkehr meines Hochzeitstages und der Professor will mir dazu ein kleines Cadeau, das ich mir bei Ihnen aussuchen soll, verehren."

Der Juwelier verneigte sich abermals und wartete stumm auf die Entscheidung, die die vornehme Kundin über die ihr vorgelegten Kleinodien treffen würde. Ihm war es einerlei, welchen Schmuck sie wählte. Er hatte für eine jede der Diamantengarnituren seine höchsten Preise gestellt. Herr Gregor war ein Kaufmann, der das Prinzip hatte, es von den Lebendigen zu nehmen.

Die Frau Professor entschied sich nach längerem Ueberlegen für den von ihm am höchsten berechneten Schmuck.

„Den werde ich mir nehmen", sagte sie, „den und keinen anderen! Die Fassung und das Wasser der Steine, das alles ist ganz nach meinem Geschmack. Nur möchte ich natürlich, daß auch mein Gatte sich das Geschenk, das er mir kaufen soll, ansieht. Leider ist seine Zeit so bemessen. Er ist von früh bis spät so beschäftigt, daß ich nicht weiß, wie ich ihn zu Ihnen herführen soll. Möchten Sie daher die Freundlichkeit haben, ihm diesen Schmuck in unserer Villa zur Ansicht vorzulegen."

„Aber ganz gewiß, gnädige Frau."

„Ich bitte Sie, einen recht zuverlässigen Beamten mit der Aufgabe zu betrauen. Einen Herrn, der in seinem Fach Bescheid weiß und meinem Gatten die Vorzüge dieses Diamanten in das rechte Licht stellen kann. Ich denke, der Professor wird dann meine Wahl billigen, und Bezahlung wird auch gleich erfolgen."

„Ich werde selbst kommen", sagte der Juwelier.

„Noch besser", meinte die vornehme Kundin. „Um so schneller werden wir uns einigen."

Sie nannte die Straße, in der ihre Villa lag. Der Juwelier nickte. Er kannte die Wohnung des Herrn Professors. Er bat die Zeit anzugeben, wann er dem Herrn Professor seine Aufwartung machen dürfte, sie nannte eine Vormittagsstunde des folgenden Tages und bat ihn, pünktlich zu sein.

Herr Gregor strahlte über das ganze Gesicht, als er sich an der Ladenthür von der Frau Professor empfahl. Der Kauf schien ihm so gut wie perfekt, und er machte dabei ein feines Geschäft.

Daß er ein Opfer raffinirter Hochstaplerei werden könnte, fiel ihm nicht im Traum ein.

Daß es in seiner Branche mehr als in jeder anderen hieß, sich schlauer Gauner zu erwehren, das wußte er natürlich. In den zehn Jahren, die er sein Geschäft besaß, hatten die Herren Langfinger und Industrieritter bei ihm auch schon Visite gemacht. Allein die Herren hatten bei ihm kein Glück gehabt. Er war ein Praktikus, der in ihre Schliche eingeweiht war. Und wenn z. B. solch ein wie ein Graf aussehender Herr von der edlen Gaunerkunst in seinen Laden einkehrte und während er unter seinen Diamanten wählte, ein Edelstein verschwand, dann kam es ihm gar nicht erst in den Sinn, die Taschen und Kleider des verdächtigen Kunden von der Polizei untersuchen zu lassen, er wußte, daß die Schelme ihren Raub dorthin nicht bergen. So dumm und plump waren sie nicht. Ein richtiger Gauner drückt den entwendeten Stein mit weichem Wachs irgendwo unter die Ladentischkante, wo es Niemandem einfällt hinzusehen, fest. Und dann geht er, wenn man seine Taschen vergeblich visitirt, in erkünstelter Entrüstung davon und schickt ein paar Stunden darauf einen Helfershelfer in den Laden, der das Juwel unter der Tischkante herausholt. Das ist die Diebskunst. Doch damit kam man, wie gesagt, bei Herrn Gregor nicht an. Herr Gregor war den Leuten über und sie hüteten sich mit ihm anzubändeln. In dem Fall der Frau Professor Dr. Steiningen wäre es doch auch geradezu Wahnwitz gewesen, irgend welchen Argwohn hegen zu wollen. Der Fall lag klar wie die Sonne. Er hatte mit seinen Diamanten in die Villa des reichen Arztes zu gehen. Professor Dr. Steiningen war ihm von Ansehen bekannt. Wer kannte ihn nicht in dem Heilbad? Wenn dem Professor der Preis, den er seiner Gemahlin für den Schmuck gestellt, denn doch ein wenig zu hoch schien, würde er, nahm er sich vor, mit sich handeln lassen. Und wenn auch der Herr Professor die Diamanten nicht, wie ihm seine Gemahlin versprochen, gleich auf der Stelle bezahlen sollte, so hatte er auch nichts dagegen. Der Herr Professor war so fein, daß er ihm mit Vergnügen das Zehnfache kreditirt haben würde.

Dermaßen sicher dünkte Herrn Gregor das Geschäft, das er in der Villa des Professors Steiningen hoffte zum Abschluß zu bringen. Und doch erwartete ihn dort die schwerste Niederlage in seinem geschäftlichen Leben.

Die Dame, die sich ihm als Gemahlin des berühmten Psychiaters zu erkennen gegeben, war aber auch die Raffinirteste aller raffinirten Hochstaplerinnen.

Sie war am Morgen desselben Tages, an dem sie in Herrn Gregors Laden getreten, in der Sprechstunde des Professors erschienen.

„Professor", hatte die einen hochdistinguirten Eindruck machende Frau zu dem Arzte begonnen, „ich komme zu Ihnen, um Sie wegen eines Bruders zu konsultiren. Ich fürchte, in Folge eines Falles, den der Beklagenswerthe vor einiger Zeit that, fängt der Geist des Unglücklichen an sich zu umnachten. Jedenfalls leidet er an einer bösen fixen Idee, die er sich weder mit Güte noch mit Ernst ausreden läßt. Er glaubt, daß er Besitzer großer Diamantenschätze ist, die man ihm gestohlen. Ein Wahn, der mir und ihm schon die größten Unzuträglichkeiten bereitet hat. Zum Beispiel erst neulich vor dem Laden des Juweliers Gregor. Sie kennen Herrn Gregor?"

„Nein", sagte der Professor. „Außer meinen Patienten kenne ich fast Niemand an dem Ort. Ich habe so viel zu thun —"

„Sehr wohl", unterbrach ihn die Fremde. „Dieser Herr Gregor ist ein höchst achtbarer Kaufmann. In seinem unglücklichen Wahn aber stürmte gestern mein Bruder in seinen Laden und verursachte dadurch, daß er behauptete, alle Juwelen in dem Laden Herrn Gregors wären von ihm gestohlen, einen. Sie können sich denken, mir schrecklichen Auflauf. Nur der Ruhe und Einsicht Herrn Gregors verdanke ich, daß er nicht arretirt ward. Indeß belehrte mich dieser Zwischenfall, daß gegen das Leiden meines Bruders etwas geschehen muß, und da ich den hohen Ruf, in der Herr Professor steht, kenne —"

Doktor Steininger nickte. Er war an Schmeicheleien gewohnt, aber doch nicht unempfindlich dagegen.

„Wo ist der Patient?" fragte er.

„Ich werde Ihnen meinen Bruder morgen vorstellen", antwortete die Fremde. „Indeß möchte ich Sie bitten, ihn außerhalb Ihrer Sprechstunden herführen zu dürfen. Am liebsten vielleicht eine Stunde vorher, damit er in Ihrem Vorzimmer nicht allzu viel Menschen antrifft. Ich fürchte, wenn er merkt, daß er sich in dem Vorzimmer eines Arztes befindet, läuft er davon und ich möchte ihm doch so gerne Ihre Hülfe angedeihen lassen. Ich hoffe Alles von Ihnen. Wenn es sein muß, wollen Sie ihn sofort bei sich behalten und in Ihre Anstalt aufnehmen. Ich denke je eher die Kur beginnt, desto eher kann die Genesung erfolgen. Mir aber ist er in seinem jetzigen Zustand die Quelle stündlicher Verlegenheiten."

Sie verstand so schön zu reden und zu bitten, daß der Professor endlich — ganz gegen sein Prinzip — auf ihr Gesuch einging.

„Meine Sprechstunden beginnen um elf", sagte er. „Kommen Sie also mit Ihrem Bruder um zehn. Mein Vorzimmer ist dann noch leer, und es ist möglich, daß Sie mit den Bedenken, die Sie äußerten, nicht im unrechten sind."

Zehn Uhr aber war just die Stunde, zu der sie Herrn Gregor mit seinen Diamanten nach der Villa des Doktors bestellt hatte.

Sie kam ihm im Vestibül schon entgegen. Sie hatte den Hut auf und Handschuhe an und schien eben von einem Gange zu kommen.

„Ah, sieh da!" sagte sie, als er eintrat, „das lobe ich mir, Sie sind pünktlich. Und das ist auch nöthig, da binnen einer halben Stunde die Sprechstunden des Professors beginnen. Und dann ade Privatunterhaltung."

Sie öffnete die Thür des Wartesalons und Herr Gregor folgte ihr unter vielen Bücklingen.

„Sie haben den Schmuck da", meinte sie, als die Thür sich hinter ihnen geschlossen.

„Hier ist er, gnädige Frau." Er nahm ein Etui aus seiner Brusttasche, öffnete es und legte das funkelnde Geschmeide frei.

„Wie entzückend", sagte sie. Er trat einen Schritt näher an das Fenster, um die Strahlen der Sonne auf die Steine spiegeln zu lassen und im nächsten Augenblick hielt und hob sie das Geschmeide gegen die Sonne, ohne daß Herr Gregor hätte sagen können, ob er ihr das Etui gereicht, oder ob sie es ihm abgenommen hatte.

„Prächtig, wunderboll", sagte sie. „Wird mein Gatte sich freuen! Doch, bitte, kommen Sie zu ihm hinein."

Sie machte einen Schritt auf die Thür des Konsultationszimmers zu. Die Thür war nur angelegt. Durch den Thürspalt hindurch sah Herr Gregor den berühmten Psychiater an seinem Schreibtisch sitzen. Er schickte sich an, seiner Kundin in das Kabinet des Hausherrn zu folgen.

Kurz vor der Schwelle blieb die Gnädige stehen.

„Einen Augenblick," sagte sie. „Ich werde vorgehen. Der Professor arbeitet. Ich werde Sie melden."

Der Juwelier verneigte sich und sah, wie sie durch das große Gemach auf den Schreibtisch zuschritt. Sie wechselte mit dem Professor einige Worte und drehte sich nach dem Juwelier um.

„Bitte," rief sie ihn näher.

Sie kam zur Thür zurück, wie um den Juwelier selber zu holen. Sie gab ihm mit einer Geberde zu verstehen, daß die Diamanten sich in den Händen des Professors befänden.

„Bitte," sagte sie, „es ist alles in Ordnung. Reden Sie mit ihm."

Landesbibliothek Oldenburg

Er trat, sich verbeugend einen Schritt vor und sie ging einen Schritt weiter nach der Schwelle zurück.

„Einen Moment," sagte sie plötzlich halb zu dem Professor, halb zu dem Juwelier gewandt, „ich bin gleich wieder da. Ich hab' meine Handschuhe im Vorsaale gelassen."

Der Professor nickte. Er bat mit einer Handbewegung Herrn Gregor Platz zu nehmen und sie huschte zur Thür hinaus. Hurrah, dachte sie bei sich, ihr Feldzugsplan war gelungen. Sie hatte, als Herr Gregor sie an dem Pult ihres vermeintlichen Gatten stehen sah, die kostbaren Steine natürlich nicht, wie es den Anschein hatte, dem Hausherrn vorgelegt, sondern in eine ihrer Taschen eskamotirt. Sie hatte dem Professor den Juwelier, den sie mitbrachte, als ihren geistesgestörten Bruder bezeichnet, den er untersuchen und im Falle der Nothwendigkeit in seine Anstalt aufnehmen sollte. Es handelte sich für sie jetzt nur noch darum, in aller Eile mit ihrem Raub zu entkommen. Ehe dem Professor und dem Juwelier der Schwindel klar ward, dem sie zum Opfer gefallen, mußte sie über alle Berge sein.

Eines gewissen Vorsprungs vor der Verfolgung glaubte sie übrigens ganz sicher zu sein. Die Intrigue war von ihr so fein eingefädelt, daß der Professor zum mindesten sie eine ganze Weile nicht durchschauen konnte. Er sah in Herrn Gregor seinen Patienten und mußte ihn natürlich danach behandeln.

Er begann, als er neben ihm Platz genommen, mit einer Reihe anscheinend unverfänglicher Fragen über das Wetter und sein Wohlbefinden seinen Zustand zu prüfen und die Unruhe, mit der der Juwelier seine Augen über den Schreibtisch schweifen ließ, wo seine Diamanten liegen mußten, die er aber nicht sah, schien ihm nichts Gutes zu bedeuten. Er nickte verständnißvoll, wie wenn er sich sagen wollte, „da hast du's!" als Herr Gregor, der es eilig hatte, sein Geschäft abzuschließen, plötzlich von seinem Schmuck anfing. Er wollte zuerst auf seine fixe Idee eingehen.

„Aha, oho," sagte er, „Sie haben mir Diamanten gebracht, die sich meine Frau bei Ihnen ausgesucht hat. Sie stellen den Preis derselben auf 15000 Gulden. Ist das nicht etwa viel Geld, mein Herr?"

„Indeß, Sie müssen doch auch die Kostbarkeit der Steine betrachten," fiel der Juwelier ernsthaft ein. „Wollen Sie sich gütigst den Schmuck näher ansehen. Er ist unvergleichlich in Chic und Eleganz."

„Wo haben Sie das Ding?" fragte der Arzt.

„Mein Gott," fing der Juwelier an stutzig zu werden. „Hat die gnädige Frau den Schmuck Ihnen nicht gegeben?"

„Welche gnädige Frau?"

„Ihre Frau Gemahlin, Herr Professor — ehe sie hinausging."

„Sie meinen Ihre Schwester, mein Herr —" der Professor begriff, der Mann war wirklich übel daran. Er sprach von seiner eigenen Schwester als von einer Fremden. Der Juwelier aber sprang von seinem Sitze in die Höhe."

„Herr Professor," rief er, „diese Dame — meine Schwester! Wie kommen Sie darauf? Wo ist das Diamanten-Etui, das ich der gnädigen Frau übergab? Sie sagte, daß sie es Ihnen hineinbringen wollte. Wo ist's?"

„Nichts für ungut, Herr," sagte der Professor, seine Politik des Eingehens auf seine Marotte plötzlich ändernd. „Phantasiren Sie nicht und lassen Sie meine Frau aus dem Spiel. Meine Frau hat mit uns nichts zu thun. Sie haben meine Frau gewiß noch gar nicht gesehen. Meine Frau ist überhaupt augenblicklich gar nicht hier am Orte. Sie ist verreist und hat nie Diamanten von Ihnen bekommen."

„Und wer war denn diese Dame?" rief der Juwelier voller Schrecken. „Und wo sind meine Diamanten? Ich bin bestohlen, bestohlen!"

„Sie sind nicht bestohlen, aber Sie sind verrückt", sagte der Professor.

Er sah einen Tobsuchtanfall voraus. Der Juwelier zeterte und zitterte. Er stürzte auf die Thür zu, durch die die Diebin entschlüpft war. Und der Professor, der ihn nicht allein zurückzuhalten vermochte, klingelte einen Wärter zur Hülfe herbei. Im nächsten Augenblick war Herr Gregor gefesselt. All sein Protestiren war zwecklos. Der Professor ordnete an, ihn, wenn er nicht aufhörte zu rasen, unter die Douche zu bringen. Und da die Hochstaplerin für ihn Unterkunft und Kost in der Anstalt des Professors für eine Woche im Voraus bezahlt, hätte der arme Juwelier lange hinter Schloß und Riegel über das feine Geschäft, das er zu machen hoffte, nachsinnen können. So kamen jedoch alsbald seine Leute und fragten in dem Steininger'schen Hause nach ihm. Und abgewiesen kamen sie wieder und wieder, bis endlich der Professor stutzig wurde und den Irrthum, den er begangen, begriff.

Herr Gregor kam frei. Der Professor bat tausendmal um Verzeihung. Aber die Diamantengarnitur, die fünfzehntausend Gulden kosten sollte, war fort.

Natürlich wurde der Diebstahl sofort bei der Polizei angemeldet. Alles, was sich thun ließ, die Räuberin zu verfolgen, wurde gethan. Der Bahnhof und alle Ausgänge aus der Stadt wurden bewacht. An den Anschlagssäulen wurde dem Wiederbringer der Diamanten eine entsprechende Belohnung zugesichert. Indeß fragt es sich, ob Herr Gregor trotz aller dieser Maßnahmen einen einzigen Stein der Garnitur zurückbekommen haben würde, hätte nicht die rächende Hand des Schicksals sich mit ihm verbunden.

So aber kam er noch einmal mit einem blauen Auge davon. Herr Gregor war ein Glückskind. Noch ehe der Abend sich über den für ihn so ereignißvollen Tag senkte, hatte er alle seine Diamanten wieder.

Das Uebermaß der Vorsicht, mit der die Hochstaplerin ihre Flucht bewerkstelligte, war ihr Verderben.

Sich mit ihrem Raub auf der Eisenbahn aus dem Staube zu machen, hielt die schlaue Frau für zu gefährlich. Zum Glück glaubte sie jedoch, um über das Weichbild der Stadt zu kommen, nicht allein auf die Lokomotive angewiesen zu sein. Sie hatte sich auf der Badepromenade mit einem älteren vornehmen Herrn befreundet, der ein Pferd und Wagen besaß, und stets nur zu froh war, seine fesche Freundin auskutschiren zu dürfen. An seiner Seite, wo Niemand eine Diebin vermuthen würde, wollte sie aus dem Bade herausfahren, um sich irgendwo zu verlieren.

Zum Unglück hatte ihr Freund gerade für den Tag, zu dem sie um eine recht lange Parthie ins Land hinaus bat, noch jemand anders zum Mitfahren aufgefordert. Einen alten etwas wunderlichen Schiffskapitän, der sich von der See zurückgezogen hatte und auf dem Lande nicht recht heimisch zu werden vermochte.

Er hob, als die Fahrt losgehen sollte, ein mächtiges schweres Packet in braunem Packpapier auf den Wagen.

„Was ist das, Kapitän?" fragte der Besitzer des Kabriolets, der sich zu seiner schönen merkwürdig nervös zur Eile mahnenden Freundin auf die Vorderbank des zierlichen Gefährtes setzte.

Der Kapitän grinste verschmitzt.

„Aeh", sagte er, „was wird es sein? Ihr Gaul ist ein Racker, mein Freund, bei dem man, wenn er die Kandare zwischen die Zähne nimmt, Kopf und Kragen riskirt. Und wenn er wieder, wie das letzte Mal als ich mit Ihnen fuhr, durchzugehen versucht, soll das meine Rettung sein. Weiter ist's nichts."

Mehr bekam man über den Inhalt des Packetes aus dem Kapitän nicht heraus. Die Herrschaften auf dem vorderen Sitz, die seine Ehrenhaftigkeit kannten erkundigten sich auch bald nicht mehr darnach. Einmal draußen auf der Chaussee wurde der Besitzer des Kabriolets von seiner feschen Freundin nur noch bestürmt, immer schneller und schneller zu fahren. Er trieb seinen Gaul immer mehr und mehr zur Eile an, bis er schließlich mit dem Sturmlauf eines Durchgängers die Chaussee hinabschoß, und dem Kapitän auf seinem Hintersitz himmelangst zu werden anfing.

„Langsamer, langsamer!" rief er. „Stoppen Sie die Bestie! Mir wird ganz plümerant vor den Augen."

„Im Gegentheil, die Gangart gefällt mir. Fahren Sie so weiter," flehte die Dame auf dem ersten Sitze.

Der Zügelhalter aber hörte auf keinen, oder vielmehr sein Gaul hörte nicht auf seinen Herrn. Er ging, wie er selbst wollte. Noch flog er schnurgrade aus dahin. Wie jedoch, wenn es ihm in den Sinn kam, den Wagen sammt seinen Insassen in den Chausseegraben oder an den ersten besten Baum am Wege zu schleudern?

Der Kapitän hielt bei diesen Gedanken den Augenblick für gekommen, sein Packet zu öffnen. Er riß das braune Papier auf. Im nächsten Augenblick hielt er einen großen Anker in der Hand.

„Was wollen Sie damit," rief der Herr des Kabriolets.

„Den Wagen zum Stillstehen bringen."

„Sind Sie toll, Kapitän? Daß Sie den Anker nicht auf die Straße werfen. Sie sind doch nicht auf Ihrem Schiff und nicht auf dem Meere?"

Doch der alte verschrobene Seebär hörte nicht auf ihn. Und sein Beginnen hindern konnte er nicht. Er durfte die Hände nicht von den Zügeln loslassen. Und so flog im nächsten Moment der Anker, den er auf dem Wagen befestigt hatte, auf die Straße hinunter und knackend und krachend barst das Kabriolet. Das Pferd lief mit der Deichsel und den Vorderrädern davon und hinten flogen die Insassen des Gefährtes kopfüber, kopfunter auf die Chaussee. Das wahnsinnige Experiment des Kapitäns, der seine nautischen Kenntnisse zu Land verwerthen wollte, hätte allen Dreien Hals und Beine kosten können. Zum Glück kamen alle mit dem Schreck und leichten Hautabschürfungen und Verstauchungen davon.

Der Juwelier Gregor hatte allen Grund zu lachen. Die fesche Freundin des Kabrioletbesitzers wurde, da sie mit ihrem verstauchten Fuße ihre Flucht nicht weiter fortsetzen konnte, nach dem Bade zurück gebracht und dort schleunigst entlarvt und um ihren Raub leichter gemacht. Den Anker des tollen Kapitäns aber kaufte er sich gegen eine Summe, die den Armen zu gute kam. Er hängt jetzt zum ewigen Andenken an das feine Geschäft, das ihm außer um den theueren Paradeschmuck seines Lagers, in der Anstalt des Professors auch beinahe um seinen Verstand gebracht hätte, in einer Ecke seines Ladens.

---

* **Esens.** Die Petition an den Reichstag, betr. die Errichtung einer Handwerkskammer für Ostfriesland, mit dem Sitze in Aurich, hat bislang 1161 Unterschriften gefunden.

M. **Nordseebad Langeoog.** Bis zum Schluß der diesjährigen Kurzeit waren 3170 Personen anwesend, gegen 3020 im Vorjahre.

— (Letztes Fremdenverzeichniß) Frau R. Heeren, Benserfiel. Frau Wieting mit Sohn, Kfm. F. Heeren, Kfm. C. W. Andree, H. Jürgens, Kfm. D. Becker, F. Janssen, O.-G.-Controleur Barlsen, Möbelhändler Poppe und Frau, Esens. Warrings, Friedrichsschleuse. Hotelbesitzer Jürgens und Janssen, Wangeroog. Hauptlehrer Rathje mit 2 Kindern, Lesum. Rechtsanwalt Krahnstöver, Oldenburg. Bürgermeister Kol mit Frau, Lutzerath. Frl. Günther, Hannover. Kfm. Schlaberg, Osnabrück. Kfm. Berends, Norden. Kfm. v. Kapff, Bremen. Registrator Hundt, Berlin.

Berechnung der Durchschnittspreise des Getreides und sonstiger Naturalien

Gegenstände.		pro 100 kg	Durchschn.-Pr. in den Marktorten Aurich Mk.	Emden Mk.	Leer Mk.	Norden Mk.
Weizen .	gut	"	—,—	16,54	19,80	15,75
	mittel	"	—,—	15,28	19,40	15,42
	gering	"	—,—	—,—	19,—	15,—
Roggen .	gut	"	14,50	13,93	14,80	13.63
	mittel	"	12,66	13,26	14,40	13,30
	gering	"	12,33	12,25	14,—	12.96
Gerste .	gut	"	—,—	14,10	15,30	13,—
	mittel	"	14,58	13,—	14,90	12,75
	gering	"	—,—	—,—	14,50	12,28
Hafer .	gut	"	—,—	—,—	13,80	—,—
	mittel	"	—,—	—,—	13,40	—,—
	gering	"	—,—	—,—	13.—	—,—
Erbsen (z. Kochen)		"	26,—	—,—	19,50	—,—
Bohnen (Speise-)		"	25,—	22,50	21,—	—,—
Linsen		"	45,—	35,50	38,—	—,—
Eß-Kartoffeln . .		"	6,93	9,—	9,50	10,30
Stroh: Richtstroh		"	4,33	2,75	5,75	—,—
Krummstroh		"	3,83	—,—	5,25	—,—
Heu		"	4,19	5,75	4,75	—,—
Rindfleisch: Keule		1 kg	1,45	1,80	1,25	1,35
Bauchfleisch		"	1,10	1,20	1,15	1,15
Schweinefleisch . .		"	1,46	1,45	1,15	1,35
Kalbfleisch . . .		"	1,20	1,40	1,05	1,35
Hammelfleisch . .		"	1,—	—,95	—,95	—,95
Ger. hies. Speck .		"	1,55	1,25	1,25	1,35
Eß-Butter . . .		"	1,49	1,95	1,95	1,65
Eier		60 St.	3,10	2,25	2,55	3 26

Amtliches.

Nachstehend sind die Namen verschiedener Kreise usw. verzeichnet, in welchen am 31. August d. J. die **Maul- und Klauenseuche** herrschte. Die Zahlen der betroffenen Gemeinden und Gehöfte — letztere in Klammern — sind bei jedem Kreise usw. vermerkt.

Reg.-Bez. Hildesheim: Landkreis Hildesheim 1 (1). Reg.-Bezirk Lüneburg: Burgdorf 1 (1). Reg.-Bez. Münster: Lüdinghausen 1 (1), Landkreis Münster 5 (21). Reg.-Bezirk Minden: Wiedenbrück 1 (1). Reg.-Bezirk Arnsberg: Brilon 1 (1), Landkreis Dortmund 1 (1). Reg.-Bezirk Koblenz: St. Goar 9 (49), Kreuznach 1 (2), Simmern 10 (44), Zell 1 (1), Cochem 16 (99), Mayen 10 (41), Adenau 12 (63), Ahrweiler 11 (55), Neuwied 2 (2), Altenkirchen 2 (2), Wetzlar 1 (2 Schafheerden), Meisenheim 1 (1). Reg.-Bezirk Düsseldorf: Kempen 1 (1), Lennep 1 (2), Landkreis Gladbach 1 (2). Reg.-Bezirk Köln: Wipperfürth 2 (2), Gummersbach 2 (3), Mühlhelm a./Rh. 1 (1), Landkreis Köln 1 (1), Bergheim 1 (1). Euskirchen 3 (9), Rheinbach 9 (60), Stadtkreis Bonn 1 (23), Landkreis Bonn 13 (31). Reg.-Bezirk Trier: Daun 7 (74), Prüm 1 (3), Bitburg 2 (9), Wittlich 2 (2), Berncastel 4 (9), Landkreis Trier 3 (22), Saarlouis 1 (1), Ottweiler 5 (12), St. Wendel 4 (10). Reg.-Bezirk Aachen: Heinsberg 4 (9), Geilenkirchen 2 (6), Jülich 1 (1). Stadtkreis Aachen 1 (1), Landkreis Aachen 1 (1), Eupen 7 (113). Herzogthum Oldenburg: Delmenhorst 3 (10, darunter 1 Genossenschaftsweide). Braunschweig: Helmstedt 1 (1), Blankenburg 1 (1). Bremen: Landbezirk Bremen 4 (12).

Wittmund, den 17. Sept. 1898.

Der Landrath.
Budde.

Deich- und Sielschau.

Zur Abhaltung der Deich- und Sielschau in den Deich- und Sielachten Esens und Wittmund ist Termin auf Freitag, den 7. Oktober d. J., anberaumt.

Die Herren Deich- und Sielrichter, sowie die Herren Deputirten werden hierdurch eingeladen, sich zur Betheiligung Vormittags 8 Uhr zu Westeraccumersiel, bezw. Nachmittags 3 Uhr auf dem Schaudeiche an der Grenze der beiden Deichachten (am Friedrichsgroden) vollzählig einzufinden.

Gleichzeitig werden die Herren Deichrichter ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Rollbäume und Gitter überall geöffnet sind.

Wittmund und Wilhelmshaven, den 12. Sept. 1898.

Das Deich- und Sielamt.

Der Landrath. Budde.
Der Wasser-Bauinspektor. Kopplin.

Landesbibliothek Oldenburg